

Freie Presse

Abonnementspreise: Die halbjährliche Abonnementsgebühr 40 Pfg. — Ausland 60 Pfg.
Die vierteljährliche Abonnementsgebühr 20 Pfg. — Für die halbjährliche Abonnementsgebühr 40 Pfg. — Ausland 60 Pfg.
Einzelverkaufspreis 25 Pfg. — Ausland 40 Pfg.

Abonnementspreise: Die halbjährliche Abonnementsgebühr 40 Pfg. — Ausland 60 Pfg.
Die vierteljährliche Abonnementsgebühr 20 Pfg. — Für die halbjährliche Abonnementsgebühr 40 Pfg. — Ausland 60 Pfg.
Einzelverkaufspreis 25 Pfg. — Ausland 40 Pfg.

Nr. 233

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Str. 46

2. Jahrgang

Polen und Deutschland.

Unter der Überschrift „Das neue Deutschland“ schreibt der Posener „Dziennik“ in einem Leitartikel u. a.:

„Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Ostpreußen und den gegenwärtig unterbrochenen Berliner Verhandlungen beginnt die polnische Meinung sich lebhafter mit der Frage zu beschäftigen, wie sich in Zukunft unser Verhältnis zu unserem westlichen Nachbar gestalten werde. Ehe man aber von einem zukünftigen polnisch-deutschen Verhältnis sprechen kann, muß man sich vergegenwärtigen, was Deutschland gegenwärtig ist und welche Veränderungen dort im Laufe der Revolution und Nachrevolution vorgegangen sind. Dieser Umrisz ist uns verhältnismäßig wenig bekannt. In dem Augenblick, wo Großpolen sich mit Waffengewalt von der preussischen Herrschaft löste, sind alle anderen Bande der Staatszugehörigkeit zu unserem westlichen Nachbar zerfallen worden. Nicht nur unter politisches Interesse, sondern auch alle Wirtschaftsinteressen, die uns ausschließlich mit Berlin verbanden, neigen heute langsam aber sicher nach unserer Reichshauptstadt Warschau. Das schließt aber die Tatsache nicht aus, daß der am nächsten an Deutschland sich anlehende Teil Polens, die weitere Entwicklung Deutschlands wird beobachten und auf Grund langjähriger Erfahrung wird einschätzen können. Diese Entwicklung hat in den letzten Monaten sehr interessante Momente gehabt. Man kann heute noch nicht sagen, Deutschland hätte die Geschlechter in seinem inneren Organismus sowie in der äußeren Lage durch die Revolution sowie durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages überstanden. Man muß andererseits zugeben, daß die bisherigen politischen Zustände sich langsam festigen und daß Deutschland es verhältnismäßig schnell vermag, sich den neuen Bedingungen zu fügen. In der sich allmählich vollziehenden Entwicklung kann man schon feste Umrisse erblicken. Im Verhältnis zu Rußland ist Deutschland im allgemeinen mit fester Hand hervorgegangen. Die bolschewistischen Versuche sind mit Waffengewalt unterdrückt worden, separatistische Tendenzen schweigen augenblicklich und haben keine konkreten Resultate erzielt. Wir sind im Gegenteil Zeugen, daß in diesem neuen Deutschland, welches nach Ratifikation des Versailler Friedensvertrages der neuen Reichsverfassung in Bildung begriffen ist, sich Pläne der Wirklichkeit, die sich nie unter der Herrschaft der Hohenzollern verwirklichte, e tutti quanti hätte träumen lassen. Deutschland ist heute auf dem besten Wege, aus einer Staatsföderation von monarchistischen Organismen in eine Republik mit unitarischen Organismus zu verwandeln, die unendlich viel zusammengefaßt ist, als das frühere Deutschland. Es geschah, was die vorsichtigen politischen Politiker von Anfang an befürchteten: in dem Augenblick, wo die Pariser Friedenskonferenz sich auf den Standpunkt stellte, Verhandlungen mit einem ganzen deutschen Reich und nicht mit seinen einzelnen Staaten zu führen, hat der Vertrag statt der Einheit Deutschlands zu vernichten, dieselbe nur gefestigt. Die schweren Friedensbedingungen haben Deutschland nicht zerrissen, sondern auf eine neue neue zusammengefügt. In dem tragischen Augenblick der Geschichte Deutschlands erfüllt sich das, was 1848 nur Ideal

Eine irrtümliche Ministerernennung.

Warschau, 3. September.

Der Posten eines Arbeitsministers war seit einiger Zeit unbesetzt. Ministerpräsident Paderewski hatte dieser Tage einen der demokratischen Vereinigung angehörenden Herrn Edward vorgeschlagen, der jedoch dank der Gegenarbeit der Nationalisten nicht ernannt wurde. Inzwischen ist Paderewski nach Paris abgereist und Finanzminister Bilinski, sein Vertreter, sandte dem „Robotnik“ zufolge, statt dem Ministerialbeamten Jng. P. P. P., dessen Bruder, einem in Warschau ansässigen Rechtsanwalt P. P., den Ernennungsbefehl zu, der auch beim Finanzminister erschien und das ihm wider Erwarten zugefallene Amt annahm. Er begab sich in das Arbeitsministerium und begann seine Tätigkeit. Natürlich stellte sich der Irrtum bald heraus.

Warschau, 3. September. (P. A. T.)

Das Präsidium des Ministerrats. Die Presseabteilung des Präsidiums des Ministerrats teilt folgendes mit: In Anbetracht der Nachricht, die in der Angelegenheit des Portefeuille des Arbeitsministers in der Presse erschien, berichtet die Presseabteilung des Präsidiums des Ministerrats, daß die Ernennung des Arbeitsministers bisher noch nicht erfolgt, sogar auch noch kein Kandidat dem Staatschef vorgestellt worden ist. Wie von einem der Blätter gebrachte Meldung, wonach der Minister Bilinski persönlich dem Rechtsanwalt Backaw P. P. von der erfolgten Ernennung Mitteilung gemacht haben soll, ist vollkommen falsch. Minister Bilinski hat mit Herrn P. P. überhaupt noch nicht gesprochen.

Ein Kampf bei Alexandrowo.

Warschau, 2. September.

Die „Kujawische Zeitung“ meldet, daß der Grenzschutz in der vergangenen Nacht einen Angriff auf Alexandrowo unternommen hat. Der Kampf dauerte bis 5 Uhr früh. Einzelheiten fehlen. Eine große Anzahl von Verwundeten und Toten sind auf beiden Seiten zu verzeichnen.

Änderungen im Friedensvertrag?

Paris, 2. September.

Wie aus Washington berichtet wird, hat die republikanische Partei dem Präsidenten Wilson den offenen Kampf angelegt. Die Reichskommission des Senates wird auf Verlangen der Republikaner eine ganze Reihe von Änderungen vornehmen, und zwar ohne Rücksicht auf die Folgen, welche sich hieraus für die amerikanische und die verbündeten Regierungen ergeben. Die vorgeschlagenen Änderungen betreffen nicht nur die Gestaltung des Völkerbundes, sondern auch politische Fragen Europas. Die Kommission hat ferner beschlossen, sich mit der zwischen Polen und den Großmächten abgeschlossenen Konvention zu befassen. Möglich ist es, daß der Senat in der Plenarsitzung manche Vorschläge der Kommission nicht bestätigen wird. In jedem Falle muß man aber damit rechnen, daß der Senat in dem Vertrage weitgehende Änderungen vornehmen wird.

Die fortwährenden Schwierigkeiten auf der Friedenskonferenz.

„Petit Parisien“ schreibt, daß der Friedensvertrag mit Deutschland schwerlich vor dem 10. September werde unterzeichnet werden. Das Blatt sieht Schwierigkeiten voraus, einerseits wegen der Spannung zwischen Rumänien und den Alliierten, andererseits wegen der Bestimmungen über den Minoritätenschutz, die vermutlich weder von Rumänien noch von Serbien werden angenommen werden.

Besetzung der neutralen Rheinzone durch deutsche Truppen.

In der Frage der Besetzung der 50-Kilometer-Zone östlich des Rheins ist dem Vorsitzenden der interalliierten Waffenstillstandskommission in Köln durch Marshall Foch eine Instruktion zugegangen, wonach der Oberste Rat der Ansicht ist, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages, Deutschland dürfe in der neutralen Zone nur eine Polizeitruppe in der Kopfstadt des Staates von 1913

Obwieszczenie.

Podaję do wiadomości obowiązanych do opłacania podatku majątkowego, że Zarząd Skarbowy w Łodzi w gmachu przy Alejach Kościuski 16, na I-szym piętrze, na wielkiej sali, okienko Nr. 23, wydaje już druki na zeznania do wymiaru podatku majątkowego. Bliższe szczegóły zawierają ogłoszenia na murach miasta.

PREZES:

PILCER.

2644

unterhalten, zu großen Unannehmlichkeiten hinsichtlich der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung führen könnte. Er hat daher beschlossen, Deutschland zu gestatten, für drei Monate nach Inkrafttreten des Friedensvertrages provisorisch 20 Bataillone, 10 Eskadronen und 2 Batterien zu unterhalten.

Der Präsident der Friedenskonferenz hat durch Vermittlung der interalliierten Militärkommission dem Chef der deutschen Friedensdelegation Baron Persner eine verschlossene Note zukommen lassen. Dies ist das erste Mal, daß sich Clemenceau direkt an die deutsche Delegation wendet. Man nimmt an, daß die Note militärische Angelegenheiten behandelt, die Baron Persner mit dem interalliierten Kriegsrat zu besprechen haben wird.

Ein französisches Dementi über Ludwigshafen.

Paris, 3. September. (P. A. T.)

In französischen Kreisen wird die aus deutscher Quelle stammende Meldung von angeblichen Revolten in Ludwigshafen für unrichtig erklärt. In Ludwigshafen und Umgebung herrscht Ruhe.

Sofortige Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen.

Auf Grund einer in Berlin eingetroffenen zuverlässigen Information hat, wie die „Bosche Zeitung“ mitteilt, der Rat der Alliierten beschlossen, die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen sogleich und ohne die Ratifizierung des Friedens abzuwarten in Angriff zu nehmen. Zu diesem Zwecke wird sogleich eine Kommission aus Vertretern der Alliierten sowohl wie Deutschlands eingesetzt werden und entsprechend den von deutscher Seite wiederholt geäußerten Wünschen werden die notwendigen Vorarbeiten für den Abtransport unverzüglich in Angriff genommen.

Die Entente verlangt eine Abänderung der deutschen Verfassung.

Paris, 3. September. (P. A. T.)

Nach einer Meldung des „Journal“ hat der Rechtsausschuß der Friedenskonferenz ein Referat über die neue Verfassung Deutschlands fertiggestellt. In diesem Referat verlangt die Kommission von der deutschen Regierung, im Laufe einer 15-tägigen Frist Änderungen der Verfassung bezüglich der Zusammensetzung der Reichsversammlung zu machen. Falls die Deutschen bis zu dem genannten Termin dieser Aufforderung nicht Folge geleistet haben werden, wird Frankfurt am Main besetzt werden.

Die nationalen Minderheiten in Serbien.

Paris, 3. September. (P. A. T.)

Der Oberste Rat beriet über die Grundzüge des für Serbien bestimmten Minderheitenschutzgesetzes sowie die wirtschaftlichen Verträge der kleinen Staaten. Frankreich beruhigte Serbien insofern, als es erklärte, daß die Klauseln über den Minderheitenschutz sich lediglich auf die an Serbien neu hinzugekommenen Gebiete beziehen.

Das südwestliche Schlesien für die Tschechen?

Teschen, 3. September. (P. A. T.)

Wie hier verlautet, soll der südwestliche Teil Schlesiens den Tschechen zugesprochen worden sein. Diese Nachricht hat hier große Entrüstung

hervorgehoben. Es fand eine Protestkundgebung statt, die eine Entschliebung gegen die beabsichtigte Maßnahme fasste.

Die Ueberreichung der Friedensbedingungen an Deutschösterreich.

Wien, 3. September. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro meldet aus St. Germain: Am 2. September 7 Uhr abend traf der Generalsekretär der Friedenskonferenz Dutast in der Pavillon Heinrich IV. ein und überreichte dem österreichischen Reichskanzler Dr. Renner die Antwort der Friedenskonferenz. Gleichzeitig legte Dutast ein Dokument vor, auf welchem Dr. Renner die Entgegennahme der Antwortnote bestätigte. Hierauf erklärte der Generalsekretär, daß Deutschösterreich eine 5-tägige Frist zur Antwort gegeben sei. Dr. Renner entgegnete, daß die Verkehrsverhältnisse und die Notwendigkeit der parlamentarischen Erledigung der Angelegenheit es nicht möglich machen, diese Frist einzuhalten, weshalb der Kanzler genötigt sei, um eine Fristverlängerung zu bitten. Mit dem amtlichen Text der Friedensbedingungen erhielt die österreichische Friedensdelegation 15 Exemplare des Friedensvertrages. Sodann begaben sich die Vertreter der österreichischen Delegation nach ihren Quartieren.

Die Entente gegen das neue Kabinett Friedrich.

Wien, 2. September.

Die „Wiener Morgenzeitung“ meldet: Laut Nachrichten aus Budapest erkennt die Entente die Regierung Friedrichs nicht an und beabsichtigt den englischen General Gordon zum Diktator Ungarns auszurufen.

Erzherzog Josef über seine Verweigerung.

Der Sonderberichterstatter des „Journal“ in Budapest, Paul Gzio, hatte am Tage vor der Abdankung des Erzherzogs Josef mit diesem eine Unterredung. Der Erzherzog erklärte, er habe die Regierungsgeschäfte nur übernommen, um das Land aus den augenblicklichen Schwierigkeiten herauszuführen. Es sei vom Anfang an seine Absicht gewesen, in dem Augenblick, in dem es gelungen wäre, eine Regierung zu bilden und die Wahlen in die Nationalversammlung sicherzustellen, sich wieder zurückzuziehen. Es habe sich um keine royalistische Bewegung gehandelt, sondern um einen Staatsstreich, damit Ungarn von der Abenteuerbande befreit werde, die es an den Rand des Abgrundes geführt hatte. Er sei nicht der Vertreter oder der Pfleger Kaiser Karls und überlasse es dem ungarischen Volk, sich für die Republik zu erklären. Ungarn sei niemals kommunistisch gewesen, und ohne den Verrat Karolyis, der mit den russischen Bolschewisten paktiert habe, hätte Bela Kun niemals ans Ruder gelangen können.

Die Wahlen in die ungarische Nationalversammlung.

Die ungarische Regierung hält die Durchführung der Wahlen in die Nationalversammlung für ihre dringendste Aufgabe. Die Verordnung, betreffend die Wahlberechtigung für die National-

versammlung, die Municipal- und Gemeindevertretungen, ist nahezu fertiggestellt und wird in allerhöchster Zeit bereits erscheinen. Anschließend daran werden Verordnungen über die Wahllegitimationen und das Wahlverfahren herausgegeben werden. Nach den bisherigen Plänen sollen die Wahlen für den Anfang September ausgeschrieben und noch im Laufe desselben Monats durchgeführt werden, so daß die Nationalversammlung am 1. Oktober zusammentreten könnte.

Keine Grenzänderung gegenüber Italien und der Tschecho-Slowakei.

„Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Der Oberste interalliierte Rat hat alle deutsch-österreichischen Gegenvorschläge für die Abänderung der im Friedensvertrag festgesetzten Grenzen gegen Italien und die Tschecho-Slowakei auf Antrag der Gebietskommissionen abgewiesen. Nur hinsichtlich der Grenze mit Südbanien wurde auf Vorschlag Titonis insofern ein Zugeständnis gemacht, als Marburg in das Gebiet aufgenommen wird, über das eine Volksabstimmung entscheidet. Die gewünschte Grenzberichtigung in Kärnten wurde nicht zugestanden. Alle Gegenvorschläge der deutsch-österreichischen Abordnung über Entschädigungsfragen wurden abgelehnt. Die finanziellen Bestimmungen werden noch behandelt.

Die Offensive gegen die Bolschewiki.

Basel, 1. September.

Das W. Korrespondenz-Büro meldet: Die Kavass-Agentur berichtet, daß der konzentrierte Angriff auf Petersburg bereits begonnen hat. Außer den russischen antibolschewistischen Kräften nehmen an der Offensive 350 000 Entente-truppen teil.

(Hier ist wahrscheinlich die Rede von estnischen und finnischen Truppen, deren Zahl wohl kaum die obige Ziffer erreichen dürfte. Dieses Mal wird der Angriff augenscheinlich auf breiter Grundlage unternommen.)

Wien, 2. September.

Die ukrainische Regierung sandte an Denikin eine Delegation, zwecks Anknüpfung näherer Beziehung in Angelegenheit einer gemeinschaftlichen Aktion gegen das Sowjet-Rußland. Denikin habe den Ukrainern die Ukraine in einer Föderation mit Rußland sowie die Angliederung gewisser Teile Wolhyniens und Ostgaliziens versprochen.

Wien, 2. September.

Aus Paris wird berichtet: Die Entente-mächte bemühen sich, Japan zur Aufnahme einer großangelegten Aktion gegen die Bolschewiki zu bewegen. Die japanische Regierung lehnt diese Forderung aber ab und erklärt, daß sie nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit einen Teil des Amurgebiets besetzen wird.

Kopenhagen, 2. September.

An der finnlandisch-russischen Grenze ereigneten sich wieder Zusammenstöße, die den Anschein ernstere Ereignisse erwecken. Wenn auch in den Mitteilungen nur von einer Zurückweisung der Angriffe, die die Bolschewiki zwecks Ueberwindung der finnlandischen Grenze unternommen haben, gesprochen wird, so kann laut den Nachrichten aus anderen Quellen festgestellt werden, daß es sich um Kämpfe der Vortruppen handelt, die eine Offensive der Finnen einleiten und die sich bisher noch nicht in ihrem vollen Umfang entwickelt habe.

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(116. Fortsetzung.)

Lolo rang im Stillen mit sich. Durfte sie alles erzählen, was ihr geschah? Sie begann zu zittern bei dem Gedanken, dem Grafen gegenüber die Ehrlosigkeit des Bruders schildern zu müssen.

Wenn sie den Grafen Artur gar nicht erwähnte?

Aber man hatte sie doch mit dem Schlossherrn von Bindenhofen zusammen gesehen, und die Unwahrheit zu sagen, vermochte Lolo noch nie.

Sie berichtete denn stöckend von der Erbschaft, welche sie gemacht, und daß sie zur Erhebung des Geldes nach der Residenz mußte.

Bruno habe nicht abkommen können, es gäbe gerade jetzt so viel im Fortle zu tun.

Am Abend, nachdem ich alles Geschäftliche erledigt, fuhr Lolo mit geheimem Beben fort, „traf ich — einen Bekannten, der mich einlud, ein großes Restaurant zu besuchen. Wir waren nicht allein, auch der Legationsrat von Brahnen mit seinen Damen und Fräulein von Brebern waren anwesend.“

Sie stockte ein wenig.

Daß der Graf diesen Personen wenig Interesse entgegenbrachte, bemerkte sie nur zu gut.

„Und — Ihr Bekannter, vergessen Sie, Frau Lolo, war es nicht seine Ehrentitel, Sie nach dem Hotel zurückzubringen, in welchem Sie abstiegen?“ fragte der Graf.

Lolo bewegte nervös die Hand.

Nun kam der gefährliche Augenblick! Sie wünschte sich vor Scham tief unter die Erde.

Nauen, 3. September.

Das lettische Pressebüro in Kopenhagen meldet, daß die lettischen und litauischen Truppen die bolschewistischen Truppen geschlagen und sie aus Alexandromsk vertrieben haben. Die Kriegsbeute ist eine bedeutende.

Englands Hilfe für Rußland.

Kopenhagen, 27. August.

England will der nordwestlichen Regierung Rußlands finanziell helfen. Voraussichtlich sollen in Kopenhagen 350 Millionen Rubel neuen Münsters gedruckt werden, die mit der Unterschrift „Judenitz“ und „Pianowski“ versehen sein und die Banknoten Rodzianski ersetzen sollen. England garantiert den Kurs des neuen Geldes mit 40 Rubel für das Pfund Sterling. Drei Monate nach der Einnahme Petersburgs wird diese Emission außer Kurs gesetzt. Der Umlaufswert der neuen Noten erstreckt sich auf das ganze Rußland.

Sofales.

Lodz, den 4. September.

Kriegsereignisse. Schüler, die bei Beginn des Schuljahres 1918/19 die 8. Klasse einer vom Staate anerkannten Mittelschule wenigstens bis zum 5. November 1918 besucht haben, dann wenigstens fünf Monate im Heere waren und somit der Reifeprüfung sich nicht unterziehen konnten, können im Februar 1920 ein vereinfachtes Examen ablegen. Sollten sie es nicht bestehen, so wird ihnen die Möglichkeit gegeben werden, im September 1920 noch einmal eine vereinfachte Prüfung zu bestehen. Besteht der Kandidat auch diese nicht, so verliert er das Recht, auf sämtliche Erleichterungen und kann in Zukunft zu einem Reifeexamen nur im Charakter eines Examinees zugelassen werden.

Schulangelegenheiten. In ihren letzten zwei Sitzungen hat die Schuldeputation u. a. die Frage der Befreiung des Amtes eines Leiters der vierklassigen städtischen Schule behandelt. Außerdem wurde die Angelegenheit der Hülfschule für geistig zurückgebliebene Kinder besprochen. Zum Schularzt der genannten Schule wurde Herr Dr. Siminski, Assistenzarzt in Roganowka berufen, dem die Abteilung die Unterzeichnung der Kinder zur Qualifizierung derselben für diese Schule übertrug.

Verlängerung der Reichstagsferien? Wie der „Glos Polski“ erzählt, soll der Beginn der Reichstagsferien bis zum 30. September aufgeschoben worden sein. Der Seniorenkongress wird darüber am Sonnabend beschließen. Der Grund der Aufschubung soll darin bestehen, daß die Regierung mit der Vorbereitung der Gesetzentwürfe, die dem Reichstag zugehen sollen, noch nicht fertig geworden ist.

Die Arbeitsverhältnisse beim Bahnbau Lodz-Katow. Das Verhältnis zwischen den Arbeitern und der Regierung beim Bau der Eisenbahn Lodz-Katow ließ bekanntlich im Sommer viel zu wünschen übrig. Es kam zu einem Bruch zwischen beiden Parteien, und neuerdings haben die Arbeiter eine Denkschrift über die Verhältnisse der Unzufriedenheiten herausgegeben. Wir entnehmen der letzteren — nach dem „Glos Polski“ — nachfolgende Einzelheiten über die Unzulänglichkeiten der Arbeitsorganisation: In der Sektion 1 arbeiteten 4200 Arbeiter, auf die insgesamt 114 Wagen entfielen, von denen 20 ständig ausbelebungsbedürftig sind. Die eingestellten Arbeiter mußten oft vier, fünf Tage lang warten, bis ihnen die nötigen Spaten gegeben wurden. Die dritte Gruppe dieser Sektion hatte Gräben ge-

graben und diese dann wieder zugeschüttet. An einem anderen Plage wurden die Gräben drei Mal verlegt. Die vierte Gruppe mußte Gräben von einer 150 Meterlänge graben, sie dann aber wieder zuschütten. Es wurde ferner ein Damm von anderthalb Meter Höhe errichtet, dann aber wieder dem Boden gleich gemacht. Was die fünfte Gruppe anbelangt, so arbeiteten 825 Arbeiter auf einer Strecke von 600 Meter. Von diesen Arbeitern schütteten 450 die Erde von einer Stelle zur andern. Die Schwarzerde wurde oft vier Mal von einem Ort zum andern geschafft. In der Gruppe 1 der Sektion 2 arbeiteten 560 Arbeiter. Von diesen waren 100 bei der Dammerichtung und 100 beim Grabenbau beschäftigt. Die vier Mal hergestellten Gräben mußten dann wieder zugeschüttet werden. Vier Wochen lang haben 300 Arbeiter auf einer Strecke von 200 Meter die Erde von einer Stelle zur andern geschafft. Die ärztliche Hilfe war äußerst mangelhaft. Die Familien der verstorbenen Arbeiter erhielten keinerlei Beerdigungsgelder. Zur Deckung der Beerdigungskosten haben die Genossen der Toten untereinander Spendenaktionen veranstaltet.

Protestversammlung gegen die Ereignisse in Oberschlesien. Gestern abend um sechs Uhr wurde von den nationalen Arbeitergruppen auf dem Targomy Rynek eine Protestversammlung gegen die Ereignisse in Oberschlesien veranstaltet. Es waren etwa 1500 Personen auf dem Marktplatz versammelt. Zu der Menge sprachen Reichstagsabgeordneter von Rosen Fiolek, Redakteur Dombrowski und Wolow, Leiter der polnischen professionellen Verbände. Ein Kommunist begann zu reden und Proklamationen zu verbreiten, er wurde aber gestört und darauf verhaftet. Nach den Anträgen wurde eine Resolution gegen die Gewalttaten der Deutschen in Oberschlesien gefaßt. Daraus bildete sich ein Zug, der mit Fahnen und unter Abhängen patriotischer Lieder über die Dzielna zur Petrikauer Straße zog, wo er sich an der Ecke der Glownastraße auflöste.

Gestern in den Vormittagsstunden versammelte sich auf dem Grünen Ring eine große Menge Arbeitssüßer. Nach einer kurzen Ansprache begaben sie sich in kleineren Gruppen zum Neuen Ring, um vor dem Magistrat zu demonstrieren. An der Ecke der Petrikauer Straße und des Neuen Rings wurden sie indessen von der Polizei zurückgedrängt und zerstreut.

Das Zentralbüro des Komitees für Arbeitslosie befindet sich in der Konstantiner-Straße 24.

Spende. Uns wird geschrieben: Für das Haus der Barmherzigkeit habe ich von Herrn Prediger Gaertner 400 Mark erhalten, gesammelt von der Brüdergemeinde in Leonberg. Es dankt innigst und wünscht den freundlichen Spendern Gottes reichsten Segen Pastor J. Dietrich.

Die 30. außerordentliche Stadtverordnetenversammlung findet heute um 6 Uhr abends im Sitzungssaal des Stadtrates, Griebnistrasse 14, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen: 1. Berichterstaltung; 2. Herausgabe eines Aufrufs an die Bevölkerung der Stadt Lodz im Zusammenhang mit den vor dem Magistrat sich wiederholenden Demonstrationen; 3. Anträge; 4. Referat; 5. Wahlen.

Verständliches. Gestern begab sich Stadtpräsident A. Kozłowski in dienstlichen Angelegenheiten nach Warschau.

Von der heimischen Industrie. In der verflochtenen Woche wurden die Fabriken nachfolgender Firmen in Betrieb gesetzt: Widzewer Baumwollmanufaktur, Theodor Steigert, Karl Steinert, Krusche und Ginter in Kobianice und Lorenz und Krusche in Zgierz. Bisher wurden 700 000 Pfund Garn hergestellt. In Lodz wurden 25 000 Ballen Baumwolle eingeführt. In

der Baumwollspinnerei von Scheibler wurden 16 997 Spindeln, bei Geyer 11 000, Grohmann 9 000, Hoffrichter 5 280, Offer 8 056, Eisenbraun 3030, in der Widzewer Manufakturfabrik 20 552 und bei Steigert 6 840 Spindeln in Betrieb gesetzt. In kürzester Zeit soll die Fabrik von Poznański den Betrieb wieder aufnehmen. Bei Scheibler befinden sich 192, bei Geyer 218, bei Grohmann 90 und bei Hoffmann 58 Webstühle im Betriebe. Im ganzen arbeiten in der Lodzer Webereien 558 und in den Spinnereien 1302 Arbeiter. Somit beschäftigt die Lodzer Industrie, die einstige Brotgeberin von 150 000 Arbeitern, jetzt kaum 1900 Menschen! So ändern sich die Zeiten! ...

Vermögenssteuer. Der Vorsitzende des Finanzamtes gibt auf der ersten Seite dieser Ausgabe bekannt, daß im Lodzer Finanzamt Roscinski-Allee 14, Schalter 23, bereits Steuerformulare zur Vermögensabgabe ausgegeben werden.

Die Beamten des Bezirkskommandos. Wir entnehmen einem Einzelexemplar des Kommandos des Lodzer Generalbezirks im „Kurjer Łódzki“ folgender Zahlen: Von den in der Intendantur des Generalbezirks beschäftigten 40 Personen sind 38 Katholiken und 2 Juden; in der Sanitätsabteilung des Generalbezirkskommandos arbeiten 5 Katholiken und 2 Juden; in der Kommandantur der Antikolonie 148 Katholiken, 41 Sozialistische, 22 Juden, 1 Rechtgläubiger und 1 Marianist. Im Reichsreferat der Kommandantur des Generalbezirks sind von 7 Personen drei katholisch, eine kolonisch und drei jüdisch.

Mietzeinigungsamt. Seit gestern ist die Kanzlei des Mietzeinigungsamtes tätig. Gefaßt werden bereits Entgeltenommen. Das Amt befindet sich in der Dzielnastraße 3, 2. Stock.

Die Straßenbahnen gegen die Verlängerung des Straßenbahnverkehrs. In der letzten Versammlung des Verbandes der Straßenbahnen wurde in Anwesenheit von 350 Mitgliedern die Bitte des Magistrats, um Verlängerung des Straßenbahnverkehrs besprochen. Die Versammelten nahmen ihr gegenüber eine ablehnende Stellung ein. Sie begründeten ihre Weigerung damit, daß sich ungeachtet des Sommers der Verkehr der Fahrgäste schon nach 9 Uhr abends um die Hälfte verringere, ferner untergrabe die Nacharbeit die Gesundheit der Angestellten.

Der Ertrag der letzten Straßensammlung. Wie wir erfahren, hat die am vorigen Sonntag zugunsten des Greisenheims des christlichen Wohltätigkeitsvereins veranstaltete Straßensammlung eine Einnahme von 10 444 Mark ergeben.

Baumeister gesucht. Die Bauabteilung des Magistrats sucht Architekten. Angebote mit Lebenslauf unter Angabe des Bildungsganges sind in der Baudeputation des Magistrats bis zum 25. September einzureichen.

Zur Gründung einer polnischen Kommunalbank. In der vorgestrigen Stadterordnetenversammlung wurde, wie erwähnt, der Antrag auf Beitritt der Stadt Lodz zu der zu gründenden Kommunalbank genehmigt. Die Kommunalbank wird eine Aktiengesellschaft sein, die, unter der Kontrolle des Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern stehend, den kommunalen Verbänden die unmittelbare Regelung der Angelegenheiten des Kommunalkredits ermöglicht. Diese Gründung ist für die Entwicklung des kommunalen Lebens von großer Wichtigkeit, sodaß es für jede Kommunalgemeinde von Wichtigkeit ist, eine solche Zahl von Aktien zu erwerben, damit sie Einfluß auf die Tätigkeit der Bank ausüben kann. Der polnische Staat ist nicht im Stande, den Kommunalverbänden einen unmittelbaren Kredit zu erteilen, so daß sie diese Angelegenheit selbst in die Hände nehmen müssen. Wie wir bereits mitgeteilt haben, wurde von der

Und doch mußte sie fest bleiben, mußte den Grafen, wie sie glaubte, über die Wahrheit hinwegtäuschen.

„Er — tat es auch,“ presste sie hervor; „aber — o mein Gott, daß ich auch dies sagen muß!“

„Ich dränge mich ja nicht in Ihr Vertrauen, Frau Lolo,“ fiel der Graf ein. „Lassen Sie uns abbrechen!“

Sie schloß aber, daß dies unmöglich war.

„Nein, nein! Sie müssen auch das Letzte hören!“ rief sie atemlos hervor. „Der — Bekannte benahm sich während der Fahrt im Wagen nicht so gegen mich, wie ich es fordern dürfte; vielleicht war ich auch wirklich gereizt, kurz, mich erfaßte plötzlich eine unerklärliche Angst und ich öffnete den Schlag.“

„Während der Fahrt? Das konnte Ihr Tod sein!“

„Ich dachte nicht daran! Nur fort! So sprang ich hinaus, fiel, raffte mich wieder empor und flüchtete. Ich eilte wie sinnlos von Straße zu Straße, man sprach mich an — o ich befehle jetzt bei der Erinnerung an die Angst, welche ich erduldet habe!“

Ein Schluchzen brach sich Bahn über Lolo's rote Lippen.

„Arme Frau Lolo!“ sprach Graf Max selbst bewegt.

Sie sah ihn jetzt nicht an, sah nicht, daß sein Gesicht ernst war, denn je.

„Wer war jener Herr, der Sie so schamlos belästigte? Darf ich den Namen nicht erfahren?“ fragte er plötzlich.

„Nein! Ich — kann nicht! Haben Sie Erbarmen, Herr Graf!“ rief sie.

Max erhob sich.

„Sei es denn!“ sagte er. „Aber Sie nennen mir wohl den Namen des Hotels, in welchem Sie abstiegen, damit ich durch den Burtschen Ihre Effekten herholen lassen kann. Oder wünschen Sie selbst?“

„Nein“, meinte sie hastig ab, „ich betrete jenes Hotel nicht mehr. Es ist die Preussische Krone.“

Graf Max schickte sich zum Gehen an.

„Dann bitte ich Sie nur um eine kleine Stunde Geduld. Sie sollen bis dahin alles hier haben. Wollen Sie Ihrem Gatten etwa eine Depesche schicken über Ihre Ankunft diesen Nachmittag?“

„Ich möchte wohl —“

„Der Burtsche besorgt es. Notieren Sie nur!“ Dies war rasch getan.

Mit der Depesche und seinem Burtschen verließ der Graf das Haus.

Er mußte ganz genau, wer jener Bekannte war, hätte es Lolo sogleich zusehen können, doch gestattete dies sein Tagelohn nicht.

Aber einen anderen Entschluß hatte er gefaßt. Wenn Artur bei seinem Besuche in der Residenz unter irgend welchem Vorwande mit Frau Lolo zugleich in der „Preussischen Krone“ sich einquartierte, so traf er den Bruder wahrscheinlich noch an.

Besser, gleich hier, als in Bindenhofen Abrechnung halten!

Schon Wera's wegen zog er dies vor.

Finster schritt er des Weges, sein Burtsche hinter ihm.

Christian kannte seinen Herrn. Er wußte, über welche, daß etwas Ernstes vor sich ging, aber er ging mit Graf Max durch Wasser und Feuer.

In der „Preussischen Krone“ angelangt, besaß Max dem Burtschen, im Vestibül zu warten.

Er selbst begab sich in die Restaurationsräume.

Der Graf war hier bekannt. Er traf sich hier und wieder mit auswärtigen Kameraden oder Landadeligen, welche häufig in der „Krone“ abstiegen.

Gilfertig kam der Hotelier herbei.

„Herr Graf befehlen?“ rief er, sich nicht nehmend lassend, Max selbst zu bedienen.

„Treten Sie mit mir in jenes leere Klubzimmer. Ich habe einige wichtige Fragen an Sie zu tun“, erwiderte der Graf.

Der Hotelier erlief aus der Miene des Offiziers, daß es sich hier offenbar um eine kleine wegs gleichgültige Sache handelte.

„Bitte gehoramt, Herr Graf“, ersuchte und deutete auf die offene Tür des Klubzimmers.

„Schließen Sie zu“, sagte der Graf, als dem Hotelier in dem kleinen Räume gegel überhand.

Wie ein Automat gehorchte der Mann. Ihn wurde etwas unheimlich zu Mute.

„Und nun sagen Sie mir, ob die vergangenen Nacht mein Bruder, Graf Artur von Bindenhofen, hier wohnte“, forderte Max.

„Allerdings, Herr Graf, allerdings!“ erwiderte der Hotelier.

„Und welches Zimmer?“

„Ich glaube, Nummer fünfzehn!“

„Um! Eine weitere Frage! Kam mein Bruder allein?“

Dem Hotelier ward es einigermaßen schmol.

„Ja, — Herr Graf, ich weiß nicht —“

Und er lächelte ziemlich einfältig.

Fortsetzung folgt.

Von den Deutschen in Galizien.

Die Einigung Polens lenkt die Aufmerksamkeit der hiesigen Deutschen mehr als bisher auf die Stammesbrüder in den einzelnen polnischen Gebieten. Von den Deutschen in Posen und Westpreußen haben die Leser der „Lodzer Freien Presse“ wiederholt gehört, weniger befaßt hat dieses Blatt mit den nicht wenigen Deutschen in Galizien. Diese Unterlassungsfunde wiederzugeben, ist dieser Aufsatz geschrieben, der in dem Vortrag fußt, den der bekannte Führer der Karpatendeutschen, Universitätsprofessor Dr. Edmund Friedrich Rindl, in dem Verlage des Deutschen Vereins zur Verbreitung gemeinsamer Kenntnisse in Prag erschienen ließ.

In Galizien oder Klempolen blüht das Deutsche bereits auf eine Jahrhunderte alte Geschichte auf. Schon um das Jahr 1200 wurden hier deutsche Kolonisten angesiedelt, die das menschliche wilde Land urbar machen sollten. Die mit der Zeit entstandenen Städte erhielten schlesisches Stadtrecht verliehen; besonders jenes von Breslau, Neumarkt und Löwenberg. Schon in einer Urkunde des Jahres 1234, mit welcher Herzog Heinrich von Schlesien und Krakau dem Krakauer Bischof Theodor das Recht verlieh, Deutsche an seinen Höfen des Dumaier (Westgalizien) anzusiedeln, ist bestimmt, daß die Ansiedler jener Rechte schuldig seien, welche die schlesischen Deutschen genießen. Von Schlesien waren zahlreiche Bewohner galizischer Städte gekommen und seither zahlreiche Städte Schlesiens einen Teil ihrer Bewohner nach Galizien entsandt. So sind auch einige Ortsnamen von Schlesien nach Galizien übertragen worden, z. B. Landeshut — Landekron — Lancorona, Freistadt — Freistadt, Rosenburg — Rosenbart, Görlitz — Görlitz u. a. m. Einmal hat sogar ein schlesischer Ort Galizien beherrscht.

Als deutsche Ansiedlung in Klempolen begegnet uns zuerst Krakau (1228), dann Bochnia (1253), Neumarkt (13. Jahrhundert), Korym — wie miaslo (vor 1264), Altsiedel (1273), Liebenau — Reiz (1277), Wilezka (1289/90), Krowa (1290), Aufschwitz (1291), Neufandeb (1292), Tarnow (1328), Bilzno (1328), Symbark (1344), Symbark (1359), Bineg (1361), Lubron (1366), Krosno (1367), Lancut (1381), Krowa (1401), Lubow (1403), Wamolinia (1408), Goray (1508), Oltrow (1548) u. a. m. Das Jahr 1300 erscheint Lemberg mit deutschem Recht ausgestattet, Sanok erhielt 1339 Magdeburger Recht und unter seinen Bewohnern sind Deutsche erwähnt. Später machte die deutsche Kolonisation stetig Fortschritte. Erwähnt sind: Jaroslaw (1375), Belz (1377), Przemyśl (1389), Sambor (1390), Drohobycz (1422), Strij (1431), Javorow (1456), Kolomea (vor 1370) und Sniatyn (1448).

Die deutschen Ansiedlungen fanden teils in bereits bestehenden Orten statt, teils auf gerodetem Boden. In allen den neuentstandenen Ortschaften herrschte nicht nur deutsche Rechtschaffenheit und deutsche Sprache, sondern auch alle Ueberlieferungen, Sitten und Bräuche aus sich durch Jahrhunderte erhalten.

Im 16. Jahrhundert war in Klempolen, wie in den übrigen Polen, die Blüte der deutschen Siedlungen schon dahingewandten. In Krakau 1537 die deutsche Predigt in der Marienkirche beim Hauptgottesdienst verdrängt und zu einer Zeit setzen in den Krakauer Stadtbüchern erstmals vereinigt die polnischen Aufzeich-

Geschäftsstelle

Deutschen Sejnabgeordneten

Lodz, Rozwadowska-Straße Nr. 17.

Sprechstunden von 10—1 Uhr nachm.

2160

nungen ein. Der Zugzug deutscher Ansiedler hörte jedoch niemals auf, doch war der Einfluß der Polen schon so stark, als daß sich der deutsche Charakter der Städte noch länger hätte behaupten können. Die Eingewanderten polonisierten sich rasch. Gerade die reichsten deutschen Kaufleute traten oft mit dem polnischen Adel durch Verschönerung in Beziehung und verpöhlten sich, um daraus Vorteil zu ziehen, ein Vorgang, der sich ja heutzutage auch bei uns noch unausgelekt wiederholt.

Von Boniatowski wurden deutsche Buchmacher zu Beginn des 14. Jahrhunderts in Balenozki angesiedelt. Auch in Krakau und anderen Städten siedelten sich wieder deutsche Handwerker und Kaufleute an.

Nach der Teilung Polens setzte die österreichische Regierung in dem genannten Gebietsteil (Galizien) die Kolonisierung eifrig fort. Stammten die Deutschen auch vorwiegend aus den alten österreichischen Landen, so war daneben doch auch ein Zugang von Ansiedlern aus Südwestdeutschland festzustellen. Im 19. Jahrhundert hatte die private Kolonisierung die größten Erfolge aufzuweisen; dies ist wohl der beste Beweis dafür, daß die nähere Bekanntschaft mit den deutschen Kolonisten ein günstiges Zeugnis für sie ablegte. Zu den Ansiedlern im 19. Jahrhundert gehörten auch viele Deutscheböhmern. Durch diese neue deutsche Ansiedlung hat Galizien einen Zugang von zahlreichen deutschen Bürgern, Kaufleuten und Handwerkern, ferner Beamten, Lehrern und dergl., endlich von vielen deutschen Bauern erhalten. Das städtische Wesen wurde dadurch neu belebt. Gewerbe und Handel blühten auf, die Landwirtschaft wurde gehoben, die deutsche Sprache kam in Amt und Schule zur Geltung. In Lemberg wurde 1784 eine deutsche Universität gegründet. Deutsche Theater und deutsche Schulen entstanden. Die Städte erhielten wieder für einige Jahrzehnte zum großen Teil deutschen Charakter und bis zur Gegenwart haben sich in etwa 200 Dörfern 80 000 deutsche Bauern erhalten. Die Zahl aller Deutschen dürfte 100 000 betragen.

Die mit deutschem Recht gegründeten Orte nehmen, wenigstens in älterer Zeit, fast nur Deutsche auf. Daher hatten sie auch einen vorwiegend deutschen Charakter. Halten wir z. B. im Krakau des 13. bis 16. Jahrhunderts umschauen, so erscheint unter den Bögten, den obersten Stadtrichtern, nur vereinzelt ein polnischer Name. In den Jahren von 1300 bis 1400 war diese Stadt anscheinend nur von Deutschen bewohnt. Die Stadtbücher von 1300—1312 die erhalten sind, sind deutsch geführt; die späteren wurden lateinisch, vereinzelt auch wieder deutsch geschrieben. Auch aus dem 16. Jahrhundert sind zahlreiche Aufzeichnungen in deutscher Sprache bekannt, ja das Deutsche hat sich im Gebrauch der Krakauer Obrigkeit teilweise bis an die Wende des 17. Jahrhunderts erhalten. Viele Straßen führten deutsche Namen.

Auch Lemberg, um das Polen jetzt einen so hartnäckigen Kampf mit den Ukrainern führen mußte, war einst eine vorwiegend deutsche Stadt

gewesen. In den älteren Urkunden und Stadtbüchern begegnen wir vorwiegend deutschen Namen.

Aber auch in zahlreichen Dörfern wohnten Deutsche. Sie haben, wie bereits erwähnt, die Sitten und Gebräuche ihrer Väter treu bewahrt; am treuesten von den Schwaben. So wird in dem Dorfe Dornfeld noch jetzt, wenn jemand etwas vergebens sucht, gesagt: „Es wird doch nicht in den Rhein gefallen sein.“ Vor allem erinnern an die alte Heimat die vielen Lieder, in denen oft noch der Rhein genannt wird, und die daher immer wieder die Erinnerung an die alte rheinische Heimat wachrufen. Von den Bräuten seien die Weihnachtsspiele, das Schießen in der Neujahrsnacht, das Maibaumsetzen und die Kirchweih erwähnt.

Wenn heute der Wert der Deutschen und ihrer Arbeit von Chauvinisten herabgesetzt wird, so war das nicht immer so. Schon der erste polnische Geschichtsforscher, Dlugosz, würdigte die Kulturarbeit der Deutschen in seiner Heimat. Auch die übrigen namhaften Geschichtsforscher: Kramer (1575), Zimorowicz (17. Jahrhundert), Bobrzynski, Pielosinski, Rutzeba fangen ein Loblied der deutschen Kolonisten. Zum Schluß sei noch eine polnische Zeitungsschneise aus letzter Zeit angeführt. Kurz vor Ausbruch des Krieges kam es bekanntlich im Sommer 1914 in ganz Galizien zu künftigen Ausschreitungen gegen die Deutschen, die sich besonders in Stanislaw gegen ihre Schule und Wohltätigkeitsanstalten richteten. Ueber die traurigen Erscheinungen der Verbeugungspolitik urteilte „Wiel Nowy“ vom 7. Juli 1914: „Außerhalb Wiens haben wir in Galizien keine deutsche Frage und sollten eine solche auch nicht künstlich hervorgerufen. Lemberg und Krakau haben in der Zeit ihres deutschen Charakters sehr viel deutsches Bürgertum aufgenommen. Deutsche waren es, die an Stelle der schmuggigen Einkehrhäuser ordentliche Hotels errichteten; sie entwandten dem Verfall unsere Druckkunst und den Buchhandel; sie gaben uns die großen polnischen Politiker, wie Franz Smolka und andere; die polnischen Industriellen, wie Schlenker, die polnischen Künstler, wie Brand. Ihnen verdanken wir eine ganze Reihe tüchtiger Agrarier; die großen Gelehrten Bille und Hirschband und die Schriftsteller, wie Josef Kremer und Vinzenz Pohl. Die Grundlagen des polnischen Bürgertums in Lemberg und Krakau sind die verschiedenen Fischer, Stadtmüller und andere. Die antideutsche Demonstration, welche sich gegen Kaufleute mit deutschem Namen oder selbst gegen deutsche Kaufleute in Lemberg richtete, ist ein Abgrund. Lemberg droht eine Ruthenisierung oder Russifizierung, niemals aber eine Germanisierung.“

Der Krieg hat das Deutschtum in Galizien hart mitgenommen. Die Verschleppungen durch die Russen haben die deutschen Siedlungen dezimiert. Auch heute sind dort noch keine geregelten Verhältnisse eingeleitet und viel Arbeit wird es kosten, ehe die Zustände der Vorkriegszeit wieder erreicht sein werden. Es ist sehr zweifelhaft, ob das je der Fall sein wird.

A. K.

Aus der Heimat.

Warschau. Der bisherige britische Gesandte Windham verläßt Polen. Zu seinem Nachfolger wurde Jarace Rumbold ernannt.

Tagung der Rechtsanwälte. Eine Zusammenkunft der polnischen Rechtsanwälte findet am 27., 28. und 29. September statt.

Edunsta-Wola. Beschlagnahme des Silbergeld. Der Chef der Bahnpolizei nahm einige Personen fest, bei denen 1500 silberne Rubel und viele silberne Markstücke vorgefunden wurden. Das konfiszierte Geld wurde dem Lodzer Bucheramt überfandt.

Kalisch. Von den Stadtoberordneten wählen. Die Beteiligung an der Wahl ist ziemlich rege; jede Partei macht Anstrengungen, um ihre Kandidaten möglichst vollständig durchzubringen. Polnischerseits ist man bemüht, möglichst wenig Juden in den Stadtrat einzulassen zu lassen. Folgender Vorfall mag davon Zeugnis geben: Gegen 1/21 Uhr wurde von der Brücke in der Broclawka Straße eine überlebensgroße mit Stroh ausgestopfte Figur mit verschiedenen Plakaten befestigt und unter großem Gejohle in die Prosna gestürzt.

Zur Behebung des Kohlenmangels. Um der Kohlennot im Winter vorzubeugen, hat der Magistrat große Mengen Holz in der Stadt angeammelt; noch größere Mengen liegen in der Gemeinde Ostrow-Kaliski, wo die Stadt einen an 1000 Morgen großen Wald besitzt und auch die städtische Oberförsterei sich befindet.

Zivilstandsnachrichten aus der evangelischen Gemeinde Kalisch. In der Zeit vom 1. bis 31. August wurden in der Gemeinde 2 Knaben getauft. Aufgebote wurden 2 Paare, und zwar: Wilhelm Karl Mai mit Hedwig Alice Betting, Eduard Gustav Lange mit Johanna Maria Voricka. Getraut wurden dieselben Paare. In demselben Zeitraum sind 4 Personen gestorben, darunter folgende Erwachsene: Johanna Menzel geb. Schmidt, A. Fulde geb. Beck, und der Soldat Rudolf Dehls.

Wloz. Für Oberschlesien. Die Kujawischen Landbesitzer haben in einer Versammlung beschlossen, eine Kujawische Freiwilligen-Abteilung für Oberschlesien aufzustellen und unverzüglich nach Oberschlesien zu entsenden. Zu diesem Zweck wird vom Morgen eine Steuer in der Höhe von 1.50 Mk. beschossen. Eine Sammlung brachte 85 117 Mk. ein, ohne die Beträge von 30 000 und 13 500 Mark, die Radziejew und Brzezina spendeten. Die Ausrüstung der 150 Mann Freiwilliger wird 200 000 Mk. kosten.

Bialystok. Eine grüne Zeitung. Infolge des herrschenden Papiermangels ist die hiesige jüdische Zeitung „Neues Leben“ dieser Tage auf grünem Papier erschienen.

Posen. Zeichen der Zeit. Die „Gazeta Poznanska“ richtet an Posener Theaterdirektoren folgende Warnung: „Wie wir erfahren, wimmelt es in den Posener Theatern von Juden. Wir raten daher den Herren Direktoren, mit den nationalen Empfindungen nicht zu spielen und die Juden und Deutschen aus den Theatern zu entfernen. Sollte diese Notiz erfolglos bleiben, dann würden wir genötigt sein, Namen zu nennen.“

Eröffnung des polnischen Stadttheaters. Zur Eröffnung des polnischen Stadttheaters trafen am Sonnabend und Sonntag verschiedene Ehrengäste aus der Welt der polni-

Aphorismen.

Von Theodor Paschle.

Der Mensch, der keine Kritik gelten läßt, steht selbst unter aller Kritik.

Ein Schuster, dessen Hammer klingt, wird nie des Trübsals Flöte blasen.

Ein Weib, dem die Wahl gegeben, wählt sich selbst zur Königin.

Wenn das Schicksal gleich von vornherein auf den richtigen Platz gestellt, der mag sich dieses Vorzugs rühmen, geht aber der Verteidigung des durchgerungenen Ziels verlustig.

Der Geist, der nur dogmatische Religion gelbt, kennt das Wesen derselben nicht.

Wider des Geschickes Mächten ist nutzlos mit dem Stahl zu fechten.

Die Menschen, deren Weg auf breiter Halde führt, werden nie im Leben breite Spuren zeichnen.

Die Menschen, denen immerhin du sagst, sie mögen lernen, der Dinge Seiten anzufassen, werden rasch, so rasch zu denken du nur kaum vermagst, dich deiner Klugheit selber überlassen.

Der Mensch, dessen Hände schmutzig sind, wird keine Freude nie erjassen.

Die Bestrebungen, deren Ziel ein hohes Ideal in sich birgt, werden von der Masse gewöhnlich nicht verstanden.

Durch Wald und Feld.

Wenn durch dein Land der Sommer gezogen
Mit Rosen und mit Sang,
Wenn das Kornfeld in schimmernden Wogen
Flutet den Wald entlang:

Dann bleib nicht einsam in deiner Kammer,
Wo graue Wände dir
Kästern vom Altar und seinem Jammer,
Streife durch's Waldrevier!

Herne des Weibmanns muntere Lieder,
Lautsch dem Vogelgesang;
Und Sonntag wird's im Herzen wieder
Bei fernem Glockenlang.

Droben im Wipfel — der Bäume Rauschen
Braust w'e Orgelgelen;
Und drunten im andachtvollen Lauschen
Wachsen und Wälmlein Rehr...

Dier wohnen Sonne, Friede und Stille,
Dier weht Vergessenheit;
Dier knechtet dich nicht des Alltags Wille;
Dier blüht der Freiheit Freud!

Klara Gnaul, Lodz.

Kleine Beiträge.

Eine polnische Reliquie. Am 11. September 1688 erhielt der Polenkönig Jan Sobieski von der Stadt Wien aus Dankbarkeit für Befreiung aus der Hand der Türken, einen goldenen Siegeswagen, auf dem er seinen Einzug in die Kaiserstadt gehalten hatte. Heute in der Kirche des Dörschens Radziszew (Neustettin und Barmbe gelegen). Von seinen Mätern dient er seit Jahrhunderten dem Geistlichen als Kandel. Auf wenigen Plätzen man zu diesem eigenartigen Stand-

des Pfarrers empor. Der Baldachin des Wagens ist an der Kirchendecke befestigt und trägt die Inschrift: Carrus triumphalis Johannis Sobieski, regie Polonorum. Auf dem Baldachin steht der polnische Adler mit der Aufschrift: J. S. R. P. Nichts ist an dem historischen Wagen geändert, nur an der Vorderseite findet sich das Wappen des pommerischen Generals J. v. Kleist und die Jahreszahl 1742. Diese Abänderung gibt uns Antwort auf die Frage, auf welche Weise dies historische wertvolle Stück einmal in eine hinterpommerische Kirche gelangte. General v. Kleist, Lehnherz v. Radziszew, kämpfte unter Friedrich dem Großen und seine Grenadiere erbeuteten den Wagen in einem schlesischen Dorfe, das einst Sobieskis Erben besaßen hatten. Friedrich schenkte dem General auf dessen Bitten den Wagen für den vorgenannten Zweck. Die stark vergoldeten Räder sind leider nicht mehr vorhanden: die Franzosen nahmen sie 1807...

Wann ist die Frau am schönsten? Zunächst müssen wir — so schreibt Otto Frommer im „Tägl. Korr.“ — darauf antworten: Das ist sehr verschieden. Es gibt Mädchen, die am schönsten in der Zeit ihrer knospenden Blüte sind, also mit 16 bis 17 Jahren; kommen die Zwanzig heran, so tragen sie schon deutliche Spuren des Verblühens. Dann gibt es aber auch Frauen, die während jener Jahre nur wenig Reize bieten, später aber wirklich schön oder zum mindesten „interessant“ erscheinen. Bei mancher Frau erlischt die jugendliche Schönheit so rasch, daß sie nach wenigen Jahren viel reizloser ist als eine andere, die früher beim Tanzen als Maure blühen fügen blieb. Die Ursachen dieser Veränderung können aber verschieden sein. Körperveranlagung, Gesundheit und Lebensweise wirken

dabei vornehmlich mit. Infolge Veranlagung schwindet die Schönheit manches Mädchens sehr rasch; bei einem andern erhält sich die Blüte verhältnismäßig lang. Weniger bekannt dürfte sein, daß Fragen der Beschaffenheit des Magens des Darms, des Blutes und Stoffwechsels gleichzeitig Schönheitsfragen sind. Manches mit 17 Jahren bleichliche Kind, das seine figende Lebensweise mit der einer Scholastin vertauscht, blüht zur schönsten Jungfrau auf und froht mit 20 Jahren vor Gesundheit. Manche junge Schönheit dagegen erkrankt und verfällt. Zum Troste aller weniger schönen Mädchen sei's gesagt, daß gerade vieles Tanzen, Nachtschwärmerei und häufiger Viebschaftenwechsel ein rascheres Verblühen körperlicher Schönheit herbeiführt, ebenso Sorgen und Aufregungen aller Art. Dagegen kann geistiger Adel selbst ein häßliches Gesicht mit der Zeit verbessern. Uebrigens liegt die Schönheit nicht nur im Gesicht; es gibt bekanntlich außerordentlich reizvolle Gesichter mit häßlichem Körper und ebenso umgekehrt entzückend schöne Leiber mit häßlichem Gesicht.

Manche Frauen erhielten sich ihre Schönheit bis in die vierziger, ja in Ausnahmefällen fünfzig Jahre hinein, andere wurden überhaupt erst mit vierzig schön. Anna von Defierreich zählte 88 Jahre, als sie für die schönste Frau Europas bezeichnet wurde. Ninon de Lenclos befaß bis an ihr Lebensende im 90. Jahr eine zarte schwellende Haut und zeigte, als sie nach dem „Gefehmittel“ ihrer Schönheit gefragt wurde, auf einen Krug mit kaltem Wasser und ein Stückchen Flanel.

igen Kunst und Literatur, ferner Vertreter der Staatsbehörden und der Warschauer Stadtverwaltung sowie ein Teil der Warschauer Ballettruppe, die in Moniuszko's „Palka“ mitwirkte, hier ein. Die Einweihung fand am Sonntag durch einen Festakt am Mittag und durch die Aufführung der Oper „Palka“ am Abend statt. Zu beiden Veranstaltungen hatten lediglich geladene Gäste Zutritt.

— Einschränkung des Gasverbrauchs. Die Direktion der Gasanstalt ist infolge der unzureichenden Kohlenzufuhr gezwungen, die Lieferung von Gas auf wenige Stunden des Tages zu beschränken.

— Lemberg. Zum Wiederaufbau des niedergebrannten Postgebäudes hat die Regierung 2 Millionen Mark bestimmt.

— Veruntreutes Heeresgut? Wie der „Kurier Ludzki“ in der vorgestrigen Nummer berichtet, sind die Lemberger Militärbehörden auf ungeheure Schiebungen mit Uniformen und Militärschuhen gestoßen. Auf der Station Bielsk wurden zehn Waggons vorgefunden, die angeblich alle Pumpen enthalten sollten. Bei der Revision erwies es sich, daß drei Waggons mit neuen, für das Heer bestimmten Schuhen und die übrigen mit neuen und wenig gebrauchten Uniformen beladen waren. Diese Sachen waren von der nirgends eingetragenen Firma „Vod und Brodheim“ gekauft, zwei früheren österreichischen Offizieren aus Przemyśl, die bisher nirgends offiziell Handel getrieben haben. Beide Händler sowie der in diese Angelegenheit verwickelte Oberleutnant H. Seja wurden verhaftet. Die in den Lemberger Magazine der Heeresverwaltung vorgenommenen Revisionen ergaben, daß dort eine direkt skandalöse Unordnung herrscht. So fehlte z. B. das Lagerbuch.

Wirtschaftliches.

— Vom Reichstagszollkommission. Die zur gemeinsamen Arbeit mit der Zollkommission der Regierung für die Ferienzeit gewählte Zollkommission des Reichstages hat nun ihre Arbeiten beendet. Den Vorsitz in der Kommission führte der Abgeordnete St. Brun, Mitglieder waren die Abgeordneten: Wierzbicki, Radziszewski, Wasilanka, Wasilewski, Myszkowski, Kowalczyk, Grabki, Steslowicz und andere. Von Seiten der Regierung nahmen an den Kommissionssitzungen teil: der Vertreter des Finanzministeriums, Vizedirektor für Zölle, Ing. Wl. Danielewicz, der Mi-

nister für Gewerbe und Handel, Dr. F. Milgen, Ackerbauminister Professor Bujak und St. Krulski, Minister für öffentliche Arbeiten, J. Goszicki, sowie der Vorsitzende der interministeriellen Zollkommission Professor S. Okolski. Die Zollkommission des Reichstages prüfte das von der Regierung ausgearbeitete Projekt eines Zollsatzes und führte gewisse Änderungen und Vervollständigungen gemäß den Reichstagsbeschlüssen durch. Diese Änderungen bezwecken einerseits die Sicherstellung der Landesproduktion, andererseits die Befreiung von Zöllen und Erleichterung bei der Einfuhr von Nahrungsmitteln, Rohstoffen, zum Wiederaufbau von Arbeitsverhältnissen notwendiger Installationen, Gegenständen ersten Bedarfs, wie z. B. Schuhwerk, Kleidung, Wäsche, Ackerbaumaschinen usw. In Übereinstimmung mit diesen allgemeinen Richtlinien der Reichstagskommission hat die Regierungskommission für Zölle den Entwurf des Zollsatzes endgültigen Verbesserungen unterworfen. Der zeitweilige Zollsatz ist nun fertiggestellt. Der Zollsatz tritt, dem Reichstagsbeschluss gemäß unverzüglich in Kraft und ist bis zur Annahme eines endgültigen Zollsatzes durch den Reichstag bindend. Der Entwurf dieses Zollsatzes wird augenblicklich von der Regierung ausgearbeitet und soll dem Reichstage in seiner ersten Sitzung nach den Ferien vorgelegt werden.

— Der Seeverkehr von und nach Polen. Wie das Auslands-Handelsamt in den polnischen Blättern mitteilt, arbeiten gegenwärtig vier Firmen, zwei ausländische und zwei polnische, an der Regelung des Seeverkehrs von und nach Polen. Es sind 1. die französische Firma Worms u. Co., die einen regelmäßigen Personen- und Frachverkehr zwischen Danzig und Frankreich einrichtet. 2. Die holländische Gesellschaft „Koninklijke Nederlandse Stoomboot Maatschappij“, die einen Frachverkehr Amsterdam—Danzig vorbereitet. Zunächst wird von Amsterdam nach Danzig alle drei Wochen ein Schiff von 1000 bis 2000 Tonnen Rauminhalt verkehren, was angesichts der geringen Menge der in Holland für Polen eingefahrenen Ware ausreichen wird. Die Fahrt wird drei bis vier Tage dauern. 3. Die „Polnische Schiffsahrtsgesellschaft“ („Towarzystwo Zegluga Polska“), die in ihrer Sitzung am 22. August den Kauf zweier Schiffe von 3000—3500 Tonnen Rauminhalt beschloß. Mit den vorbereiteten Arbeiten wurde ein Organisationsausschuß betraut, dem die Herren Czarniecki, M. Bifowski, Dr. Mazurkiewicz, Dr. Nalecz-

Dobromowski, R. Nalecz, St. Sutkowski und J. Bionowski angehören. 4. Die polnisch-amerikanische Seeschiffsahrtsgesellschaft (Towarzystwo Polsko-Amerykańskie Zegluga Morskiej), an deren Spitze zurzeit die Herren Kmiotkowski, J. Supinski und Fr. Jablonski stehen. An der Aufkündigung der Handelsbeziehungen zwischen Polen und Finnland arbeitet die Polnisch-finnische Einfuhr- und Ausfuhr-Gesellschaft (Spółka Polsko-Finńska dla eksportu i importu), deren Sitzungen am 31. Juli vom Ministerium bestätigt wurden. Das Grundkapital der Gesellschaft soll 4 Millionen Mark betragen, die auf 4000 Anteilscheine zu je 1000 Mark verteilt werden. Gründer der Gesellschaft sind die Herren Alexander Borklund, Stanisław Grodzki, Stanisław Karpiński, Maksimilian Heyden-Warzel. Vorbereitungen zur Anbahnung der Handelsbeziehungen zu den anderen Ländern sind im Gange.

— Der Petroleumexport. Der große Bedarf, der während des Krieges an allen Mineralölprodukten bestand, hat auch in Friedenszeiten nicht nachgelassen. Die Unterbindung der Ausfuhr aus Russland, die gestiegenen Frachten für amerikanische Mineralölprodukte haben in England und Frankreich ungewöhnlich hohe Notierungen für alle Erzeugnisse der Mineralölindustrie im Gefolge gehabt. Die Ausbeute in der galizischen Rohölindustrie hat sich in der letzten Zeit etwas gehoben und beträgt in Boryslaw gegenwärtig 200 Waggons im Tage. Der Waggonmangel und die Schwierigkeiten des Transportes behindern die Ausfuhr von Exportmöglichkeiten, die im Hinblick auf die Preise, die dabei erzielt werden können, sehr lochend sind. Zwischen den Preisen, welche im Auslande und in Polen in Geltung stehen, und den Notierungen an den Auslandsmärkten bestehen große Spannungen, die es erklärlich machen, daß aus dem Auslande zahlreiche Kaufangebote für galizisches Petroleum vorliegen. Nach den letzten Notierungen stellt sich der Preis in London für Petroleum auf 18 Pfund 13 Schilling per Tonne, das in unserer Währung einem Preis von 200 M. für 100 Kilogramm entsprechen würde. Die Notierung für Gasöl beträgt in London 9 1/2 Pfund per Tonne und demnach für 100 Kilogramm umgerechnet etwa 100 M. Für Paraffin werden per Tonne in Liverpool 50 Pfund bezahlt, so daß dies eine inländische Parität für 100 Kilogramm von 500 M. entsprechen. Der Heizölpreis beträgt in London per Tonne 7 Pfund und demnach per 100 Kilogramm 75 M. Auch in Paris sind

ungewöhnlich hohe Notierungen für Mineralölprodukte in Geltung. Für 100 Liter Petroleum werden in Paris 55 1/2 Francs bezahlt, was einer inländischen Notierung von 203 M. entsprechen würde. Petroleum wird in Polen für 100 Kilogramm zum Preise von 48,30 umgesetzt. Abschlüsse nach Deutsch-Oesterreich erfolgten zum Preise von 120 bis 130 K. Unter diesen Umständen verhandeln ausländische Käufer von Mineralölprodukten wegen größerer Abschlüsse mit der galizischen Petroleumindustrie. — Aus Prag wird telegraphiert: Nach dem „Prager Tagblatt“ ist die Sitzung des Ministerrates ratifiziert worden. Er umfaßt 4000 Ziffernen Fertigprodukte und 2000 Ziffernen Rohstoffe. Im Frieden hatten die sieben tschecho-slowakischen Raffinerien 30 000 Ziffernen Rohöl verarbeitet. Mit Rumänien wurde ein Lieferungsvertrag auf 2000 Ziffernen abgeschlossen. In Mähren-Ostrian, Schönberg und Oberberg liegen 400 Waggons polnisches Rohöl, die dieser Tage in Böhmen eintreffen sollen.

Briefkasten.

— O. M. Wir müssen unsere neulich gegebene Auskunft ergänzen. Wir haben bei unserer früheren Mitteilung die Verordnung vom 23. Juni 1918 nicht berücksichtigt. Nach dieser ist der Gläubiger nicht verpflichtet, Rubel anzunehmen, auch wenn es sich um eine vor dem 28. April 1917 entstandene Schuld handelt. Andererseits bleibt es aber bei dem, was wir damals sagten, daß er nämlich nicht berechtigt ist, Zahlung in Mark zu fordern. Mit dieser Maßgabe bleibt es also bei unserer früher gegebenen Auskunft. Die praktische Bedeutung der mitgeteilten Ergänzung ist die, daß durch die Hinterlegung beim Notar nicht eine Befreiung von der Schuld eintritt, sondern lediglich die Herausgabe eines ev. höheren Zinsfußes auf 6 Prozent.

— P. S. Wie lange ein Baum lebt? Nach amtlichen Berichten beträgt die Lebensdauer der Fichte höchstens 700 Jahre, der Silberbuche 425 Jahre, der Eiche 275, der Rotbuche 245, der Eibe 210, der Birke 200, der Esche 170, des Hainbundes 145, der Ulme 130. Die Eiche beginnt mit 300 Jahren von innen zu faulen.

— J. D. W. Pabianice. Diserte B. R. G. ist noch nicht abgeholt.

— R. G. Es tut uns sehr leid, liebes Fräulein, aber das Gedicht ist Ihnen diesmal wirklich nicht ganz gelungen.

— Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsstil: Adolf Kargel, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Inserate: Geschäftsführer Oskar Kriese. Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 86.

Billigster

Nach-Galison-Ausverkauf von Restern

für Herren, Damen, Kinderkleider und Mäntel in Boston, Cheviot, Cord, Velour, Tuch, Wolle, u. Baumwolle, Seidenstoffen, Etamin und Batist, weiß und bunt. Vorchent, Lächer und Zeug. Fast um 50% billiger, da in Privatwohnung. Widzewska 40, B. 10, Front II. St. 2374. Achtung! Für Wiederverkäufer Rabatt!

Übernehme

fämtliche Reparaturen von Möbeln sowie auch zur Auffrischung. R. Tierling, Tischler, Nawrot Straße 45, im Hofe.

Kaufe

aller Art Möbel, Pianinos, Kassas, Leuchte, als auch Pelze, Karakul u. d. Garbeto. Zahle die höchsten Preise. Zawadzka 7, Passage-Hotel Zimmer Nr. 1. Sugereite Kaufer.

Adler-

Schreibmaschine (es auch anderes System) gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unt. „Adler“ an d. Exp. d. Bl. erb. 2453

Kaufe

und verkaufe aller Art von Möbel, Pianinos und Kassas. Petrikauer Straße Nr. 9, I. Etage. 2411

1 Holzhaus

mit 5 Zimmern und Garten in Radogoszcz zu verkaufen. Näheres Gajewska Str. 44, im Erdplan

Ein Haus mit Garten,

Wärderei und Kolonialwaren-Laden in der Nähe der Haltestelle der elektr. Straßenbahn abzuleihen zu verkaufen. Zu erfragen: Krowczyńska 8 beim Wirt. Vermittler verbeten. 2481

Möbel

und Küchengeräte sowie zu verkaufen. Włocławek Str. 228, Front, 3. St. bei Frau Adam. Von 4-5 Uhr nachm. 2513

Petrikauer Straße 131

Wichtig für alle Kaufleute!

Alle Art Wagen und verschiedener Gewichte metrischen Systems der weltbekannten Wagen-Fabrik „Weber, Dähne & Comp. in Warchau“ sind erhältlich direkt beim

Vertreter der Firma, Ing. Paweł Beker, Petrikauer Straße 131

Achtung! Reparaturwerkstätte am Platze besorgt schnell und pünktlich alle Arbeiten in dieser Branche.

Schnelle und genaue Bedienung! 2382 Fabrikpreise!

Teichmann & Mauch,

Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 240.

Elektrotechnisches Installations-Büro



und Reparatur-Werkstätten Großes Lager von Installations-Material, Dynamomaschinen und Elektromotoren. Reparaturen von Dynamomaschinen und Motoren. Ausführung von Elektrischen und Fern- vorbandener Anlagen. 1387

Herbst- und Winterfächer

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, sowie Wäsche nimmt zum Verkauf an das

Kommissions-Geschäft von Feliks Pot

Stankiewicz-Strasse Nr. 35.

Vorstellung findet jetzt Ausverkauf sämtlicher Sommerkleidung zu mäßigen Preisen statt. 2386

Guss- und Eisen-Bade-Bannen,

innen emailliert,

offert vom Lager

KARL MOGK

Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 4.

Wichtig für Modistinnen u. Damen!

Die Wiener Firma „Wiener Werkstätte“ bringt dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß die neuesten Modelle, sowie Phantasie-Blumen in Lodz, Stankiewicz-Strasse 61, Abholung 1 (gegenüber dem Post) zu bekommen sind. Der Verkauf beginnt nach 8 Tagen. 2523

Mäßige Preise! Es sind auch Dekor- und Weihnachtsauf Lager.

Zum Ausschneiden?

Der Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Tarif.

Gewöhnliche Briefe:		Wertbriefe:	
bis 20 Gramm Gewicht	25 Pf.	Zum Porto für eingeschriebene Briefe wird zugerechnet die Gebühr für den deklarieren Wert:	
für jede weiteren 20 Gramm oder deren Teil	15 "	bis 100 Mark	25 Pf.
Ein Brief darf höchstens 250 Gramm wiegen.		für jede weiteren 100 Mk. oder deren Teil	20 "
Postkarten:		Mindestgebühr für einen Wertbrief 1 Mk.	
einfache	15 Pf.	Wertbriefe sind einstellbar bis 1000 Mark zugelassen.	
mit Rückantwort	30 "	Postpakete:	
Drucksachen:		Zugelassen sind einstellbar nur gewöhnliche, d. h. ohne angegebenen Wert und ohne Postnachnahme. Es darf 10 Kgr. wiegen. Die Gebühr beträgt:	
bis 50 Gramm Gewicht	10 "	bis 5 Kgr.	2 Mk.
für jede weiteren 50 Gramm oder deren Teil	5 "	für jedes weitere Kgr. oder dessen Teil	1 "
Höchstgewicht 1 Kgr.		Die Begleitadresse kostet	5 Pf.
Zeitung:		Geldanweisungen:	
für jedes Exemplar	3 "	bis 10 Mark	40 "
Geschäftspapiere und Warenproben:		bis 100 "	70 "
bis 250 Gramm	25 Pf.	für jede weiteren 100 Mark	20 "
" 500 "	50 "	Auf eine Anweisung können höchstens 600 Mk. überwiesen werden.	
" 750 "	75 "	Das Anweisungsformular kostet	5 Pf.
" 1000 "	1 Mk.	Der ausländische Post-Tarif:	
Höchstgewicht 1 Kgr.		Gewöhnliche Briefe:	
Das Einschreiben jedes dieser Briefschaften kostet		bis 20 Gramm	50 Pf.
Reklamationsgebühr	50 "	Jede weiteren 20 Gramm	30 "
		Höchstgewicht 250 Gramm	
Eingeschriebene Briefe:		Geschäftspapiere:	
Der Tarif für gewöhnliche Briefe mit einem Aufschlag von 25 Pf. für das Einschreiben.		bis 50 Gramm	50 "
Postkarten:		Jede weiteren 50 Gramm	10 "
Gewöhnliche	80 Pf.	Höchstgewicht 1 Kilogramm	
Eingeschriebene	55 "	Der Austausch von Postanweisungen, Wertbriefen und Paketen kann mit dem Auslande vorläufig noch nicht hergestellt werden.	
Drucksachen und Zeitung:		bis 50 Gramm	10 "
bis 50 Gramm	10 "	Höchstgewicht 1 Kilogramm	
Jede weiteren 50 Gramm	10 "	Telegraphen-Tarif:	
Höchstgewicht 1 Kilogramm		1) Für Inlands-Telegramme:	
		für jedes Wort von höchstens	20 Pf.
		15 Buchstaben	2 Mk.
		für das Telegramm mindestens	1 Mk.
		2) Für Städte-Telegramme:	
		für jedes Wort	10 Pf.
		für das Telegramm mindestens	1 Mk.
		3) Für ein Telegramm in ein Nachbarland:	
		für das Wort	50 Pf.
		für das Telegramm mindestens	3 Mk.
		4) Für die Abchrift des Telegramms:	
		werden für jede begonnenen 100 Wörter erhoben	1 Mk.
		für Weiterleitung des Telegramms mit der Post	25 Pf.
		für die Quittung über aufgegebenes Telegramm	25 "

Fernsprech-Tarif:

Für ein Dreiminuten-Gespräch:		für jede weiteren 50 Klm.	
in einer 25 Klm.-Zone	1 Mk.	Bei dringlichen Gesprächen wird die dreifache Gebühr erhoben.	
" 50 "	2 "	Für Zuschlag eines Raten im Falle des Ferngesprächs	1 Mk.
" 100 "	3 "		
" 150 "	4 "		
" 200 "	5 "		

Stadtverordnetenversammlung der Beschluß gefaßt, daß die Stadt Lodz sich an der Kommunalbank mit einem Anteilkapital von 100 000 Mark beteiligen wird. Demnachst findet die erste Versammlung der Aktionäre zwecks Wahl der Bankbehörden, hauptsächlich des Aufsichtsrats, statt, dem die Emission des Obligationenkapitals zuzusehen soll, das als Quelle des Kredits für die Kommunalverbände dienen wird.

Gasgewinnung aus Kohlen und Sägespänen. Nach einer Meldung aus Rosenberg wurden dort Versuche mit der Ausbeute an Gas aus Sägespänen angestellt, die zu einem befriedigenden Ergebnis führten. Die Stadt hat hierauf Sägespäne in genügender Menge angeliefert, so daß die Lichterzeugung für den kommenden Winter sichergestellt ist. Durch richtige Mischung der Späne mit Kohlen wird ein Gas erzeugt, das nur etwa 10 Prozent (?) weniger Heiz- und Leuchtkraft besitzt als reines Steinkohlengas.

Kader Sobelsohn in Lodz? Der gestrige „Karier Lutz“ schreibt: Große Sensation rief in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung die Erklärung des Stadtverordneten Schwabinski hervor, wonach der bekannte Bolschewik Kader bereits seit dem verfloffenen Sonntag in Lodz weile und an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet habe. Angeblich soll Kader vorgestern nach Warschau abgereist sein.

Heringspreise. Die städtischen Lebensmittel-läden verkaufen die Heringe zum Preise von 1.50 M für das Stück.

Raubüberfall in der Umgegend. Vorgestern überfielen mehrere Banditen in Pstow, Gemeinde Bugel bei Szadek, den Landwirt Kosiński und raubten verschiedene Sachen. Kosiński wurde durch zwei Schüsse verwundet.

Kleine Nachrichten. Vorgestern um 3 Uhr nachmittags starb in einer Wunde am Leonhardt'schen Ring plötzlich der 50jährige Genoa Zand, wohnhaft Nowo-Barzowstraße 4. — Aus dem Manufakturwarenlager von L. Lehmann, Petrikauer Straße 79, wurden verschiedene Waren im Werte von 8000 Mark gestohlen. — Vorgestern nahm die Polizei in der Petrikauer Straße 62 einem gewissen B. Bruffal zwei Säcke geschmuggelter Sachen ab. — In der Sumalkastraße 7 vergiftete sich die 17jährige L. Fabik. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Lebensmüde in das Hospital in der Karolinkastraße 8. — Gestern wurde in der Maryjnskastraße in der Nähe des Lagermeisters Balde eine Leiche ohne Kopf ausgegraben.

Theater und Konzerte.

a. t. Streichquartett Moritz Taube. Seit einer Zeit konzentriert im Café des Hotel „Savoy“ ein Streichquartett unter Leitung des Herrn Moritz Taube, der selbst den Ruf eines erstklassigen Geigenpielers genießt. Die Darbietungen des Quartetts finden jeden Abend den Beifall eines zahlreichen Publikums, das die eleganten Räume des Cafés täglich bis auf den letzten Platz füllt. Die besondere Aufmerksamkeit der Gäste erregt das künstlerisch vollendete Violinspiel des Herrn Moritz Taube, dessen Technik und Bogenführung jeder Kritik standhält. Der erste talentvolle Künstler beherbergt sein Instrument einwandfrei und versteht es, seine Zuhörer in den Bannkreis seiner schönen Kunst zu ziehen. Herr Moritz Taube hat seine musikalische Ausbildung in Deutschland genossen und blickt auf eine langjährige Tätigkeit als Konzertdirigent zurück. Wer wirklich gute Musik hören will, dem sei ein Besuch der Konzertabende im Savoy-Café empfohlen.

Vereine u. Versammlungen.

Christlicher Wohltätigkeitsverein. In der letzten Sitzung des Verwaltungsrates unter dem Vorsitz des Herrn A. Biegler wurden folgende Angelegenheiten erledigt: Da die billige Teehalle des Vereins, Przejazdstraße 26, schlechte Geschäftsmacht, wurde beschloffen, dem Magistrat den Ankauf des Gebäudes vorzuschlagen. Auf Antrag des Komitees des Nachtschlafs wurde beschlossen den Magistrat zu ersuchen, die Kosten

der Auffrischung des Asyls und die Mittel zum Ankauf von Heizungsmaterial anzuweisen zu wollen. Es wurde zur Kenntnis genommen, daß zum Vorsitzenden des Komitees des Nachtschlafs Pfarrer Malejanski berufen wurde. Für die Auffrischung der billigen Teehalle auf dem Wasser-ring wurden 300 M. angewiesen.

Der evangelisch-lutherische Jünglingsverein der St. Trinitatisgemeinde veranstaltet am Sonntag, den 7. September (bei ungünstiger Witterung am Montag, den 8. September), um 2 Uhr nachmittags unter Mitwirkung befreundeter Gesangsvereine ein Gartenfest im Brauereigarten des Herrn Häusler in Zuborzy, 3 Minuten von der Alexandrower Haltestelle (Buhle) und ladet hierzu alle seine Freunde und Gönner, die mit den Mitgliedern gern einige angenehme Stunden verbringen wollen, herzlich ein. Auch Gäste sind willkommen. Im Programm sind vorgesehen: Musik- und Gesangsvorträge, Scheibenschießen, Pfandlotterie, Turmpo- usw. Für ein reichhaltiges Buffet wird gesorgt sein. Eintritt für Erwachsene 75 Pfg. und für Kinder 30 Pfg. Da die von diesem Verein bisher veranstalteten Feste immer wohlgelungene waren, so ist auch zu dieser Veranstaltung eine rege Beteiligung zu erwarten.

Aus der Heimat.

Wabianice. Zu den letzten Unruhen wird uns noch geschrieben: Da die Arbeitslosen keine Unterstufungen mehr bekommen, haben sie sich Montag vormittag 10 Uhr bei der Turnhalle versammelt. Von hier zogen sie vor den Magistrat und verlangten Arbeit oder Unterstufung. Als den Beuten gesagt wurde, daß das Ministerium einstweilen keine Gelder schicken wolle, zog die Menge vor das Kindersche und Kruschke Palais und verhafteten bei Kindler in Abwesenheit des Direktors Dr. Lenz dessen Gattin und bei Kruschke Frau Kruschke. Außerdem nahmen sie die Kinder des Direktors von Kindler, des Herrn Gräfer, und Herrn Paul Wendt, Buchhalter von Kruschke und Ender, mit sich. Alle wurden zum Magistrat gebracht, wo sie von der Menge bis 1 Uhr festgehalten wurden. Die Polizei legte sich dann ins Mittel und befreite alle Verhafteten. Die Anführer der Arbeitslosen wurden nachmittags von der Polizei abgeholt und in das Gefängnis eingeliefert.

Unterstützung der Reichsdeutschen. Der Magistrat gibt bekannt, daß am Freitag die Reichsdeutschen vom Schweizerischen Konsulat Unterstützung erhalten werden.

Konstantynow. Zivilstands-nachrichten aus der evangelischen Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 31. August wurden in der Gemeinde 5 Kinder getauft und zwar: 4 Knaben, 1 Mädchen. Aufgebote wurden 5 Paare und zwar: Jg. Heinrich Verle mit Jfr. Alma Himmel, Witwer Hugo Kirkeim mit Jgfr. Agnes Fränkel, Jg. Konrad Stefan Ottmann mit Jfr. Olga Welsa, Witw. Wilhelm Belke mit Jfr. Justine Schulz, Jg. Artur Kadach mit Jfr. Melanie Schöndorff. Getraut wurden 5 Paare, und zwar: Julius Wenzel mit Marta Zenda- szewski, Heinrich Rogalski mit Mathilde Schäfer geb. Lubke, Samuel August Ludwig mit Emilie Fehbel geb. Gerecka, Karl Storf mit Regina Storf geb. Schröder, Heinrich Verle mit Alma Himmel. In demselben Zeitraum sind 3 Personen: Auguste Furchert, geb. Wich, 68 Jahre; Olga Rothe, geb. Wlrich 41 Jahre, und Elsa Gerecka, 11 Monate alt, gestorben.

Die Beerdigung des Gemeindevogts Storfki gestaltete sich am Dienstag zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung. Die Feier in der Kirche begann kurz vor 12 Uhr. Um 1 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Er setzte sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammen. Dem Sarge wurden Junungs- und Vereins-fahnen vorangetragen, darunter die des evangelischen Kirchengesangsvereins und das Banner des Turnvereins. Getragen wurde der Sarg von

Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr, deren Chef der Verstorbene war. Vor dem Requisitionshaus wurde der Sarg auf einen Feuerwehrwagen gehoben und Herr Miniewicz hielt eine Ansprache, in der er die Verdienste des Verstorbenen um die Feuerwehr hervorhob. Der Sarg wurde von der evangelischen Posaunenchor. Auf dem Friedhofe hielt Dekan Giebartowski eine tiefempfundene Rede, in der er erwähnte, daß der Verstorbene während des Krieges 4 Töchter und 1 Sohn, den eine Granate zerrissen hat, beerdigt habe. Mit einem Vortrage des gemischten Kirchenchores „Lutnia“, dessen Begründer der Verstorbene war, und der hiesigen Musikkapelle wurde die ernste Feier geschlossen.

Der Unterricht in der evangelischen Volksschule ist am Montag nach einem Gottesdienst ausgenommen worden. Angemeldet haben sich 113 Knaben und 139 Mädchen, zusammen 252 Kinder. Die Unterrichtssprache in den beiden Oberstufen ist die polnische.

Ablassfest. Am 8. September findet hier ein Ablassfest statt.

Sehste Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 3. September 1919.

Litauisch-weißrussische Front: Im nördlichen Abschnitt entlang der Duna währten die Kämpfe mit unerhörter Hartnäckigkeit fort. Die von Panzerjügen und Wagen unterstützten Angriffe der Bolschewiken wurden mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im Abschnitt von Luninac wurden die Angriffe der feindlichen Panzerboote, die sich auf dem Pripiet bis an unsere Stellungen heranschoben, durch Artilleriefeuer abgewiesen. An der übrigen Front außer Erdungstätigkeit unverändert.

Bolynische und galizische Front: An der bolschewistischen Front herrscht Ruhe.

Die Waffenstillstandsverhandlungen führten vonseiten des Obersten Führers des polnischen Heeres Generalleutnant Dubiski, vonseiten des Generalmajors der Generalstabschef Ziklo. Von ihnen wurde auch der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet. Die Dauer des Vertrages ist auf einen Monat festgesetzt. Eine fünfjährige Kündigungsfrist ist vorgesehen. Die Vereinbarung ist eine rein militärische. Die Demarkationslinie entspricht der augenblicklichen Gruppierung unserer Streitkräfte, die die Oberste Heeresleitung vom militärischen Gesichtspunkt aus festlegte.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs Palter, Oberst.

Zur Gehorsamsverweigerung der Deutschen in Lettland.

Berlin, 3. September. (P. A. Z.) Der „Vorwärts“ meldet, daß sich die Lage am Baltischen Meere sehr zugespitzt habe. Das deutsche Militär hat sich in Mitau große Ausschreitungen zuschulden kommen lassen. Von diesen zeugt ein Tagesbefehl des Generals von der Goltz vom 26. August. Unter anderem heißt es darin: Am 25. August abends zogen deutsche und russische Soldaten durch die Straßen der Stadt und veranlaßten die lettischen Kasernen, sogar auch das Gefängnis, die lettische Mission. Desgleichen wurde versucht die lettische Bank zu berauben. Nur die gemeine Luft der Plünderer ist der einzige Antrieb zu ihrem Vergehen. Diese Taten sind eines Deutschen und Russen nicht würdig. Der Gouverneur von Mitau hat dafür zu sorgen, daß ähnliche Ausschreitungen sich nicht mehr wiederholen. Jeder Plünderer muß sofort erschossen werden.

Keine Auslieferung der deutschen Schiffe in Chile an die Entente.

Amsterdam, 2. September. Die „Times“ meldet aus Valparaiso, daß sich der Appellationshof für nicht befugt erklärt habe, in der Frage der Verfeigerung der gestrandeten deutschen Schiffe ein Urteil zu fällen. Es werden

keinerlei Anstalten getroffen, um die große Zahl deutscher Dampfer, die mit deutscher Besatzung an Bord und unter deutscher Flagge in den chilenischen Gewässern liegen, den Alliierten auszuliefern. Als Grund hierfür wird angegeben, daß das Eigentumsrecht unüberwundlich sei und daß eine Auslieferung dieser Schiffe unmöglich sei, bevor Amerika den Friedensvertrag ratifiziert hat.

Heimbesförderung der gefangenen deutschen Truppen aus Frankreich.

Berlin, 3. September. (P. A. Z.) Mit der Heimsendung eines größeren Transports deutscher Gefangener ist bereits begonnen worden.

Judenisch — Führer der russischen Truppen in Nordwestrussland.

Kaunas, 3. September. (P. A. Z.) Nach über Finnland eingetroffenen Nachrichten wurde General Judenisch nach seiner Rückkehr nach Narwa eine Erklärung des russischen Offizierskorps bekanntgegeben, wonach die Offiziere niemand außer ihm als ihren Führer anerkennen und daß sich die Armee ausschließlich auf die Hilfe Großbritanniens stützt, sowie, daß die in Verbindung mit dem Namen des Generals Arsenjew verbreiteten Gerüchte über eine deutsche Orientierung nicht zutreffend seien.

Meldung über die Rückeroberung Pstows durch die Bolschewiken.

Berlin, 2. September. Einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ aus Stockholm zufolge, haben die Bolschewiken Pstow wieder zurückerobert. Das Schicksal des in Pstow eingeschlossenen nordrussischen Detachments ist unbekannt.

Griechische Truppenzusammenziehung an der bulgarischen Grenze.

Bukarest, 2. September. Das Rumänische Pressebureau meldet aus Athen: Dem rumänischen Beispieler in Ungarn, folgend, konzentriert Griechenland große Truppenmassen an der bulgarischen Grenze.

Plan eines französisch-rumänischen Sonderbündnisses.

Belmar, 2. September. Aus Paris wird gemeldet, daß die amerikanische Delegation ihren anfänglich starken Widerpruch gegen das Vorhaben der Rumänen aus dem Grunde ausgegeben habe, weil die Absichten der anderen Mächte, gegen Rumänien einzuschreiten, lediglich auf Gewinnjagd, um bei der Verteilung nichts zu verlieren, beruhen. Ueberdies beabsichtige Frankreich, mit Rumänien ein Sonderbündnis zu schließen.

Vom Hafen Debeagatsch.

Paris, 3. September. (P. A. Z.) Der Oberste Rat hat beschlossen sich die Nutznießung des Hafens Debeagatsch und der nach diesem Hafen führenden Eisenbahn zu sichern.

Warschauer Börse.

	3. September.	2. September
100 Rbl. der Stadt Warschau 1914/15	—	—
5% Rbl. der Stadt Warschau 1917 auf 900 Rbl.	101	182.75—183.00
4 1/2% Rbl. der Stadt Warschau 1917 auf 900 Rbl.	183.25—183.50	127 1/2—128.50
5% Rbl. der Stadt Warschau 1917 auf 900 Rbl.	75—50—80	—
5% Rbl. der Stadt Warschau 1917 auf 900 Rbl.	205.75—206.00	205.50—75
3000 und 1000	—50	—
189.00 50—75	—19.00	—
4 1/2% Rbl. der Stadt Warschau 1917 auf 900 Rbl.	—	—
4 1/2% Rbl. der Stadt Warschau 1917 auf 900 Rbl.	143.50	350—354.00
Frank	362.50—364	—
Pfund Sterling	32.50—31.50	122.50
Dollar	30.25—30.75	—
Zarenrubel 100-ter	104—102.50	105.50—104.75
50-ter	—	41.50
Damarsch 100-ter	43.80—49.60	50.00—25
Krona	49.75	—

Schulbücher
für das beginnende Schuljahr, sowie Schreibhefte billigst halt vorräthig.
Buchhdlg. G. Bleschmidt
Przejazd-Str. 1. 2547

zu verkaufen
1 Küchenschrank, 2 einzelne Betten, 1 Tisch, 1 Salon-tritt. Näheres Podlesna 18.

zu verkaufen:
diverse Möbel, Schränke, Kronleuchter, Bandmaschinen, eine Kolonial-Ladeneinrichtung sowie Rattenschellen, Küffer und Sportwagen. Neue Barzowstraße 66.

14 Morgen Wald und 10 Morg. Land zu verkaufen.
Zu erfragen im Laden, gegenüber Kockanowka. 2636

Verkaufe sehr billig!
1 Klappkamera mit 35mm Doppelobjektiv, Dagor 6,8 F 175 mm. Stativ. Adressat: v. v. 1. Vergrößerungsapparat Kondensator, Durchmesser 23 cm mit Zubehör u. 1 erstklassige Konzert-Zither. Radmanaststraße 41, W 7, v. 4—7.

Ein Morgen Kartoffeln
kleiner Laden
sowie ein
nebst Wohnhaus, zu verkaufen.
Näheres Gieniewicz-Strasse 50, im Laden. 2515

Kolonialwaren-Laden
komplett eingerichtet, kaufteits- halber zu verkaufen.
Zagajna 68, im Laden. 2477

zu verkaufen:
Photoapparat 9 mal 12, Vergrößerungsapparat v. 9 mal 12 auf 18 mal 24, Dunkelkammer-Lampe, Metallständer, Musikständer Ideal. Zu erfragen Zagajna 68, W 18.

Kolonialwaren-Laden
überflüssiger sofort zu verkaufen.
Zagajna 65. 2529

Verschiedene Möbel
Kredenz, 2 Sofas, Bettstellen mit Matratzen, mehrere Tische, Stühle, Kleiderkasten, Waschtische, Waschküche, Küchenschränke und Schränke, Korridorwäcker, Schrank, Waschküche, elektr. Lampen u. Bügel-eisen sowie diverse andere Sachen zu verkaufen. Wlchka-Str. Nr. 6, W 6. 2522

1 Schreibmaschine
„Hammond“ preiswert zu verkaufen. Wlchka-Str. (Widzewska) Nr. 24, Schloßerei. 2431

Teehalle
ist zu verkaufen. Zu erfragen Karłowiska-Strasse Nr. 23, bei H. Hübner. 2534

Seltenheit!
Urne aus der La Tène-Zeit (400 v. Christi) bei Lodz ausgegraben, mit Fragmenten von Bronzefibel, Fibrenadeln u. anderen Grabbeigaben, sehr gut erhalten, gegen Restangebot zu verkaufen. Angebote mit Preisangabe an b. Exp. der L. F. P. unter „Urne“ erbeten. 2338

Ein Flügel
und ein zweirädriger Handwagen zu verkaufen. Zu erfragen Wlchka-Str. 58, 1. Et. W 6. 2532

Briefmarken!
mit Aufdruck General-Gouverneur Warschau sowie „Poczta Polska“, werden gekauft. Wochenlohn von 2—5 Uhr.
Długastraße 103, W 11.

2 möbl. Zimmer
ledes besonders, sofort zu vermieten. Zielonakstraße Nr. 39, beim Wirt. 2533

2 möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Df. unter „P. 3. 50“ an die Exp. d. Bl. 2548

2 möbl. Zimmer
und Küche
auch
2505

1 Zimmer und Küche
1 Etage, sofort zu vermieten. Zielonakstraße 45, (a/b. Wlchka-Str.).

Ein möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl. 2454

Cros-Späne Marke „Neptun“
find wieder da. Seit Jahren beständiges Maßgeschneidert für Blusen, Cardinen und Handarbeiten aus Seide, Zell und gartarteten Stoffen. General-Vertrieb Arno Dietel, Lodz, Petrikauer durch die Drogerie Arno Dietel, Lodz, Straße 157

Fahrplan der Kalischer Bahn.

Zug Nr.	Ankunft Lodz	Abfahrt Lodz	nach
432 Personenzug	—	310	Warschau
462 Gemischter Zug	319	401	Warschau
404 Güterzug	524	544	Warschau
412 Personenzug	1244	1238	Warschau
414 Personenzug	640	650	Warschau
403 Güterzug	116	126	Kalisz
461 Gemischter Zug	901	926	Kalisz
413 Personenzug	241	251	Kalisz

Die unterstrichenen Minuten-Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.

Heute ringen folgende Paare:

Theater „SCALA“

STANISLAW ZBYSZKO-CYGANIEWICZ, der Champion der Welt gegen **Cyklop-Mańka** (Champion von Europa)
Czaruchin contra **Czarny**. ♦ **Pilkow** (Champion aus Turkestan) contra **Piasecki** (Lodzer Champion)
 Im Kabarett treten auf: **Józefa Borowska**, der Humorist **Stanislaw Bronicki**, die berühmte orient. **Ruun Saf-Vetty**.
 Die berühmte Sängerin
 Die Theaterkasse ist von 6 Uhr abends an geöffnet. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr 30 Min. abends.

2554



Der Lodzer Sportverein „Sturm“
 veranstaltet am Montag, den 8. September d. J.,
 um 4 Uhr nachmittags, im Vereinslokale ein
Tanz-Kränzchen, 2542
 wozu alle Mitglieder und deren Angehörige höflich
 die Vergnügungs-Kommission.

Sonntag, den 7. September d. J.,
 veranstaltet der Ggierzer Turnverein in
 Rezywie bei Ggierz ein

großes
Ghanturnfest

unter Mitwirkung sämtlicher Turnvereine der Nachbarorte. Im
 Festprogramm ist u. a. vorgesehen: Fichtbaum, Ringturnen, Kär-
 turnen, Sondervorführung des Abends Pyramiden bei bengalischer
 Beleuchtung und Tanz im Saale. Musik liefert der Musikverein
 „Harmonia“. Alle Ggierzer und Freunde des edlen Sports laden
 höflich ein.
 N. B. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 14. d. J.
 statt. 2525



Die Lodzianer
 Freiwillige Feuerwehr

veranstaltet am
 Sonntag, den 7. September d. J.,
 auf dem Übungsplatz in Rombien
 um 2 Uhr nachmittags ein

Feuerwehr-Fest

verbunden mit Tanz und verschiedenen Uebungsübungen wie: Sternschießen,
 Bahnschlagen, Juppst, Biancoblatterie u. a. Für ein gutes Buffet
 ist reichlich gesorgt. Ausmisch der Feuerwehr um 1 Uhr nachm.
 Das Kommando.
 N. B. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 14. d. J.
 statt. 2537

Deutsches Knabengymnasium

Kosciuszko-Allee 65

Deutsches Mädchen-Gymnasium

Kozwadowska-Straße 7.

Aufnahmepfahrungen: am Dienstag, den 9. September,
 um 9 Uhr.

Nachprüfungen: am Donnerstag, den 11. September,
 um 9 Uhr.

Beginn des Unterrichts: am Montag, den 15. Sep-
 tember, um 9 Uhr, in der D-Prima am 9. September,
 um 9 Uhr.

Anmeldungen werden bereits im Gymnasium ent-
 gegengenommen.
 Die Direktion.

Fröbel-Schule

von R. Weigelt,
 Nawrot-Straße Nr. 12.

Aufgenommen werden Knaben und Mädchen
 im Alter von 3—7 Jahren. Gründliche Vorbereitung zum
 Eintritt in die Schule. Kurse für Fröbelkinder. 2423
 in dreihundert werktätlich von 2—3 Uhr nachm.

Zahn-Arzt E. FUCHS

hat für weniger bemittelte Leute eine

Zahn-Heilanstalt

eröffnet. Nawrot-Str. 4

Heilt veraltete Zahn- und Mundkrankheiten,
 Porzellan-, Goldkronen- u. künstliche
 Zähne ohne Gaumen. 2452

Bäckerei-Einrichtung

mit Beuten, Semmelmaschine, Brotspinde usw. zu verkaufen
 Fabianicer Chaussee 35, Bäckerei.

Komplette Schlosserei-Werkstatt

mit Kabelanschluss und sämtlichen Maschinen umständelhalber
 sofort zu verkaufen.
 Ernstgemeinte Prospektanten wollen ihre Adresse in der Expedition
 des Blattes unter E. A. 107 niederlegen. 2860

Heute Premiere!



Heute Premiere!

Das neueste Werk der Firma „Gebrüder Pathe“ in Paris

Die Arbeiter des Meeres

Großes Drama in 7 Teilen nach dem Werke des unsterblichen Victor Hugo.

Ausgeführt von den Schauspielern der französischen Komödie

Mlle. Brabant, Marc Gerard und Joubert Gillier.

Anfang der Vorstellung: punkt 5 Uhr nachmittags, Sonntags um 3 Uhr nachmittags, abends um 8 1/2 Uhr. 2549

Lodzer Sport- und Turnverein.

Am Sonntag, den 7. September d. J., findet in
 der Turnhalle an der Jakubina-Straße Nr. 82 ein

Preis-Ringkampf

statt. Beginn um 2 Uhr nachmittags. Darauf großes Tanzkränzchen. Zum Tanze wird das
 Gesellschaftliche Musikorchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters R. Thonfeld aufspielen, wozu alle
 Ggierzer des Vereins eingeladen werden. Die Preise sind Sonnabend, den 6. d. M., bei Herrn
 Bartusche, Petrikauer Straße, gegenüber der Evangelischen Kirche, ausgesetzt.
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Die Verwaltung.

Sonnabend, den 6. d. M., abends 7 Uhr: Monatsitzung.

Weißer Saal „Mantuffel“.

Freitag, den 12. September 1919, um 8 Uhr abends:

Abschieds-

Balalaika-Konzert

des Direktors des Balalaika Orchesters Herrn Eugen Türner.

Am Konzert nehmen teil:

Großrussisches Balalaika-Orchester Prof. A. Türner (Klavier)

Eugen Türner (Balalaika-Solo) Rob. Bräutigam (Gesang)

Fr. R. Zein (Gesang) Balalaika Quintett. 2467

Billetvorverkauf in der Papierhandlung Peterfische & Schmolke, Petrikauer Straße 68.



Restaurant-Eröffnung!

Hierdurch dem gesch. Publikum die ergeb. Mitteilung,
 daß ich am 23. d. M. in der

Sienkiewicz-Straße Nr. 4

ein Restaurant zweiter Kategorie eröffnet habe.

Für gute nahrhafte Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch erlaucht **Wally Weber**.

2447

Schulhefte-Jahrit und Lager von

Schreib-Materialien

J. Woznica

ist von der Nawrot-Straße Nr. 11 nach der Petrikauer

Straße 126 übertragen. 126

Verkauf engros & en détail.

Gesucht!

Für den Posten eines Sekretärs der Geschäftsstelle der
 Deutschen Sejmabgeordneten wird ein in den 30 Jahren
 stehender Herr, der die deutsche und polnische Sprache gründlich
 beherrscht, gesucht. Bewerber muß die hiesigen Verhältnisse genau
 kennen, polnischer Staatsbürger sein und einige Kenntnisse auf
 politischem Gebiete haben. Es kommen in Frage Herren, die im
 Gerichtswesen oder bei Behörden selbstständig tätig waren. Schrift-
 liche Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an Reichstags-
 abgeordneten Seminardirektor Wolff, Lodz, Evangelische Nr. 11.

Ein tüchtiger

Porträt-Retuscheur

wird gesucht. Offerte mit Angabe der früheren Tätigkeit und Ge-
 haltansprüchen unter „Retusch“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Lehrerin

für Polnisch, Deutsch, Fran-
 zösisch, Russisch, polnische
 Literatur und Musik empfiehlt
 sich für Privatunterricht in und
 außerhalb des Hauses. Näheres
 Juliusstraße 19 beim Wächter.
 2513

Diplomirte

Lehrerin

(Russisches Patent) erteilt Privat-
 unterricht. Off. erbeten unt. „Leh-
 rerin“ an die Exp. d. Bl. 2528

Suche Stellung als
 Kassiererin oder Verkäuferin
 hier oder auswärts, bin der
 deutschen und polnischen Sprache
 in Wort und Schrift mächtig und
 bin schon 7 Jahre als solche tätig.
 Gest. Offerten an die Exp. d. Bl.
 unter E. T. 441 erbeten. 2424

Tüchtiger, gewissenhafter
 Maschinen-
 Schlosser

wird für sofort gesucht. Petri-
 kauer Straße 108. 2545

Dr. med.

Charlotte Eiger

ist zurückgekehrt.

Długa Straße Nr. 46,

Edo Bielona. 2416

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

empf. v. 10—12 u. 5—7 Uhr nachm

Nawrot-Straße 3. 244

Dr. med.

Alex. Margolis

Wagen-, Darm-, u. innere Krankh.

wohnt jetzt

Petrikauerstr. 81.

Sprechst. von 4—6 nachm. 2427

Dr. med.

H. Roschaner

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Długa-Straße Nr. 9.

Sprechstunden von 5 Uhr nachm

bis 8 Uhr abends täglich, außer

Sonntags. 2464

Zahnarzt

Kleszczelski

Petrikauer Straße Nr. 180

zurückgekehrt. 2486

Zwei deutschsprechende

Hauswächter

(möglichst kinderlos) finden so-

fort Anstellung. Alexander Wniet,

Baugeschäft, Lodz, Senatorsplatz.

Nr. 23. 2534

Herr

„B. K. G.“

wird gebeten, Brief nicht Poste

restante sondern an die Exp. d.

Bl. unter „Martha“ abzugeben.

Suche Bekanntschaft und freundschaftlichen Verkehr mit wirtschaftl. Kräften im Alter bis zu 22 Jahren zwecks späterer

Heirat.

Bemögen nachträglich erwünscht.

Bin 25 Jahre alt und selbstständiger Gärtnerbesitzer. Off. unter

„G. A. 2.“ an d. Exp. d. Bl. erb.

2508

Ein Fräulein, wirtschaftlich, aus besserer Familie, sucht die Bekanntschaft mit besserem Herrn, nicht unter 28 Jahren, zwecks späterer

Heirat

zu mach. Off. unter „A. 500“ an die Exp. d. Bl. 2514

Wer sich das Rauchen

abgewöhnen will,

der melde sich bei Gutmann.

Erste Gräfliche H. Hanstalt.

Sienkiewiczstr. 83, Karterie, von

10—6 Uhr abends. 2285

Das

konseionierte

Rechtskonjulenten-Büro

von

Eduard Kaiser

Lodz, Radwanst. 35.

verfertigt: Einreden in Militär- Angelegenheiten; in Sachen der Scheide- Abfertigung; Bittschriften, Klagen und Beschwerden an familiäre Gerichte, Verwaltungs- und Kommunalbehörden, Vereinsklagen sowie Uebersetzungen. 2462

Schreibhefte

prima Papier Dugend R. 3.50

zu haben

Baderg. 5. Bleichschmidt

Przejazd Str. 1. 2549

2—3000 gebrauchte

Ziegel

50 kg zu verkaufen. Baitz,

Giemnastraße 56 beim Verwalter

dieselbst. 2541

Kaufe jeden Rest

in Blusen, Kleider u. Futterstoffen

Wulcanist. Nr. 140, rechte

Offizine, Karterie. 2530

1 Paar

Bettstellen

in gutem Zustande zu verkaufen

Kilinski-Str. Nr. 138 beim Wirt.

2496

Lodz. Freiwillige Feuerwehr

Donnerstag, d. 4. September d. J.,

um 7 Uhr abends

Übung

des III. Reges auf dem Übungs-

platz desselben Reges.

Das Kommando

2541

Korresp.

unter 3. d.

über die Ze